

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Rühlschnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Aogl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 241.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang. Sonntag, den 16. Oktober

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910

Dieles Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Subscriptionspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Ständige Abonnenten 10 Pfg. Beilagen werden außer der Expedition in Lichtenstein, Lichtenauer Straße Nr. 10, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen genommen. Inserate werden die Hauptspalten Grundpreis mit 10, für ausserhalbiger Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 20 Pfg. Die amtlichen Teile kosten die zweifache Rate 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Tagesblatt. Preisveränderung Nr. 7.

Das Wichtigste.

* In dem Geschäft von Arndt in der Neuen Friedr.straße in Berlin brach gestern Großfeuer aus, bei dem ein junges Ehepaar verbrannte und verschiedene Arbeiter und Arbeiterinnen infolge Verfehlens des Sprungtisches verletzt wurden.

* Der Schriftsteller Legationsrat a. D. Rudolf Bindau ist im Alter von 81 Jahren in Paris gestorben.

* In Paris und in der Provinz haben viele französische Eisenbahner die Arbeit wieder aufgenommen. Die Lage hat sich erheblich gebessert.

* In der Rue de Berri in Paris verursachte die Explosion einer Höllemaschine großen Materialschaden an den umliegenden Häusern.

* In Wellmünz im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getötet, mehrere andere Beamte schwer verletzt.

— Bei Hergatz in Oberbayern, wo ein Schnellzug auf einen Güterzug aufstieß, erlitten fünf Personen leichte Verletzungen.

* Bei Hadzalar (Mazedonien) entgleiste ein Güterzug infolge einer Bombenexplosion. Sieben Wagen wurden zertrümmert.

* Auf Jamaica haben Überschwemmungen stattgefunden, die großen Schaden anrichteten.

Die Kaffernrevolte in Südafrika.

Die ersten Meldungen über den blutig niedergeschlagenen Aufstand von Kaffernarbeitern an der Bahnstrecke Karibib-Windhof hat der kapländische und der englische Presse Veranlassung gegeben, das deutsche Regime in Südafrika zu verdächtigen. Deshalb ist es gut, daß sich endlich das Gouvernement zu dem leidigen Vorfall äußert. Es wird nämlich berichtet:

Aus Deutsch-Südafrika meldet ein telegraphischer Bericht des stellvertretenden Gouverneurs, daß der bedauerliche Zusammenstoß von Soldaten und Transvaalern durch deren auffälliges Verhalten gegen Angestellte der Bahnarbeiten veranlaßt wurde. Die Angestellten haben eine in der Nähe befindliche Truppe um Unterstützung, worauf sich die Kaffern, mit Keulen und Messern bewaffnet, zusammenrotteten und die unsentliche Sicherheit bedrohten. Infolgedessen war das Einschreiten der Truppe nötig. Diese machten erst von der Waffe Gebrauch, als die Kaffern zum Angriff übergingen. 14 Kaffern sind tot. Die Verwundeten befinden sich in guter Fürsorge.

Jetzt bequemt sich endlich auch das Reutersche Bureau zu dieser Auffassung. In einer Meldung aus Swakopmund heißt es nämlich: Lohnzüge der bei dem Bahnbau bei Wilhelmshof beschäftigten Kaffern für nicht geleistete Arbeit an Sonntagen bzw. in Krankheitsfällen veranlassen die Kaffern zum Ausstande. Darauf verweigerten die Bauunternehmer die Lieferung von Wasser und Nahrungsmitteln, die die Kaffern sich nunmehr von benachbarten Farmen verschafften. Da Polizeibeamte, die die Führer der Ausständigen verhaften sollten, schlecht behandelt wurden, wurde eine Kompanie Soldaten gegen die Kaffern ausgesandt, die man der Ränberei mit Waffen in der Hand bezichtigte. Bei einem Angriff gebrauchten die Soldaten zuerst das Bajonett und machten dann von der Feuerwaffe Gebrauch, 14 Kaffern wurden getötet, viele verwundet. An Ort und Stelle hält man das Auftreten gegen die Kaffern für gerechtfertigt.

Deutsches Reich

Berlin. (Der Kaiserbesuch in Brüssel.) Wie verlautet, ist nachstehendes Programm für den Besuch des deutschen Kaisers festgesetzt: Die Ankunft erfolgt am 25. Oktober nachmittags 3 Uhr auf dem Nordbahnhof; abends findet Galaballet statt. Für den 26. Oktober ist Empfang des diplomatischen Korps und sodann ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst, so-

wie des Rathhauses geplant. Abends findet Diner bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran Galaoper statt. Für den 27. Oktober ist ein Besuch des Parkes von Laeken, am Nachmittag der Empfang der deutschen Kolonie und hierauf ein Diner in der Gesandtschaft vorgesehen. Abends tritt der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

— (Der zweite Vize-Präsident des Reichstages.) Wie verlautet, wird der Posten des zweiten Vize-Präsidenten im Reichstage, der durch den Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg erledigt wurde, der Reichspartei überlassen und von ihr auch besetzt werden. Die Stellungnahme der Liberalen ist die gleiche wie früher, Parteien und Fraktionen lehnten eine Vertretung im Präsidium des Reichstages ab.

— (Der Termin der Reichstagswahlen?) Wie die „Straßb. Post“ von angeblich zuverlässiger Seite erfahren haben will, tragen die amtlichen Akten über die „Reichstagswahlvorbereitungen“ im Reichsamt des Innern den Vermerk: „Reichstagswahlen Oktober 1911“. Demnach würden also die Wahlen für die nächste Legislaturperiode des Reichstages gerade übers Jahr stattfinden.

— (Einigung zwischen den Werftarbeitern und den Arbeitgebern.) Die Verhandlungen zwischen den Werftarbeitern und den Arbeitgebern in Hamburg haben in allen Punkten zu einer Einigung geführt, so daß die Differenzen als beigelegt angesehen werden können.

— (Kaiser Franz Josephs Thronrede und der Dreibund.) Die „Deutsch-Nationale Korrespondenz“ berichtet: In deutschen Delegiertenkreisen hat insbesondere jene Stelle der Thronrede, welche die Festigung und die Innigkeit des Bündnisses mit dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien mit solchem Nachdruck hervorhebt, freudlichen Widerhall gefunden. Es erregt sehr bedeutsam, daß die guten Beziehungen zu Italien in die gleiche Reihe mit jenen zum Deutschen Reich gestellt werden, woraus sich klar ergibt, daß die Bemühungen der beiden Minister des Äußeren, des Grafen Aehrenthal und des Marquis de San Giuliano, welchen auch die letzten Zusammenkünfte in Salzburg und Turin gegolten haben, nicht ohne wertvolle Folgen geblieben sind. Die so herzliche Konstatierung der politischen Gleichwertigkeit des Verhältnisses der Monarchie zu den beiden anderen Staaten des Dreibundes muß sowohl im allgemeinen einen beruhigenden und befriedigenden Eindruck hervorrufen, als auch im besonderen von deutscher Seite lebhaft begrüßt werden.

— (Hilfspost aus Kamerun.) Bei einem Bootsunglück sind in Kamerun sechs brave deutsche Seeleute ums Leben gekommen. Beim Kentern eines Bootes des Kanonenbootes „Panther“ sind in Kamerun ertrunken die Obermaschinenmaate Ehrenberg und Renner, die Maschinenmaate Müller und Franke, sowie der Wachmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde.

— Diese traurige Nachricht wird allgemeine Teilnahme erwecken und tiefes Mitleid mit den von dem Unglück betroffenen Familien auslösen. Ob sich unter den Verunglückten auch Söhne unserer sächsischen Heimat befinden, vermögen wir aus dem kurzen Telegramm nicht zu erfahren.

Die Freilassung der jüdischen Luftfahrer.

Wie schon gemeldet, führte beim Wettfliegen, das am Sonntag von Weiditz aus erfolgte, die Windströmung den Ballon „Elbe“ in dem sich die Herren Fris Bertram-Chemnitz und Fabrikant Reßler-Hofmann befanden, über die russische Grenze, wo die Aeronaute bei Pflus landeten und von den russischen Behörden festgenommen wurden. Wir vor mitteilen konnten, sind die beiden Herren wieder freigelassen worden. Sie trafen wohlbehalten in ihrer Heimat wieder ein. Einer der beiden Fahrtteilnehmer berichtet folgendes:

Der Ballon „Elbe“ stieg am Sonntag abend von dem Füllplatz Weiditz an der Elbe mit Wasserstoff-Füllung zu einer Fernfahrt auf. Während der Nacht wurde in ruhiger schöner Fahrt der Osten Deutschlands überflogen. Montag früh gegen 8 Uhr Steinhilber und das gesamte ober-schlesische Industriegebiet passiert. Gegen 11 Uhr kam der Ballon bei Myslowitz an und erreichte an der Dreikaiserrede die russisch-österreichische Grenze, die im weiteren Verlaufe der Fahrt mehrfach überschritten wurde. Um 2 Uhr stand der Ballon südlich Orlitz. Nichtsahnend waren die Fahrer, um möglichst Ballast zu sparen, ziemlich tief zur Erde niedergegangen, als plötzlich von mehreren russischen Grenz-soldaten ein

heftiges Gewehrfeuer

auf den Ballon eröffnet wurde. Neun Geschosse pfliffen den Balloninsassen in gefährlicher Nähe um den Kopf, sodaß sie es vorzogen, durch schnelle Ballastabgabe höhere Luftschichten aufzusuchen. Der Ballon stieg sofort um mehrere tausend Meter und befand sich alsbald außerhalb des Gefahrenbereiches.

Späterhin setzte man die Fahrt wieder in ziemlich geringen Höhen fort. Als man sich um 4 Uhr in zirka 40 Meter Höhe bei dem russischen Grenzort Szyte einem Walde näherte, erschienen plötzlich je eine Infanterie- und Kosakenabteilung auf der Höhe, deren Mannschaften aus ganz gefährlicher Nähe die Gewehre zum Schuß anlegten. Die Situation wurde damit für die beiden Deutschen mehr als ungemütlich, sie entschlossen sich schweren Herzens zur

Landung.

Die russischen Soldaten ergriffen das Tau und zogen den Ballon zum Erdboden. Dem Führer der Abteilung wurden sofort die Pässe präsentiert; der Herr erklärte, die Ballonfahrer sollten warten, die Pässe müßten zunächst gestempelt werden. Alsbald erschien er wieder und erklärte kurzerhand die Balloninsassen für gefangen. Aller Protest half nichts; nachdem der Ballon verpackt worden war, transportierte man die beiden Leidensgefährten zum Fort Szyte, wo sie

zirka 48 Stunden in Haft

behalten wurden. Die Aufnahme seitens des Fortkommandanten war sehr liebenswürdig; es wurde ihnen ein sehr gut ausgestattetes Zimmer angewiesen, sowie ein deutsch sprechender Soldat als Dolmetscher beigegeben. Schon am Dienstag morgen hatte man durch einen österreichischen Grenzaufseher ein Telegramm in die Heimat befördern lassen. Desgleichen war eine Depesche an die deutsche Botschaft in Petersburg abgegangen. Am Donnerstag morgen kamen die Herren unter Bedeckung nach Orlitz, wo eine Stunde nach ihrer Ankunft aus Petersburg die Anweisung eintraf, die ihre Freilassung verfügte.

So endete die recht abwechslungsreiche Fahrt; die Balloninsassen waren froh, daß sie so mit einem blauen Auge aus dem Augenfeuer davongekommen waren. Die Fahrt hätte sich mindestens noch um 24 Stunden fortsetzen lassen, da bei der Landung noch 13 Säcke Ballast vorhanden waren. Jedenfalls ist wiederum der Beweis erbracht, daß Ballonfahrten nach Rußland äußerst gefährlich sind; es ist zu wünschen, und zu erwarten, daß das deutsche Auswärtige Amt sich den Schutz der deutschen Ballonfahrer mehr als bisher angelegen sein läßt und insbesondere gegen die durch nichts gerechtfertigte Beschickung des Ballons energig Protest einlegt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 15. Oktober 1910.

* — Eine eigene Stimmung liegt in diesem Herbst auf dem Gelände. Die Wiesen sind frisch-grün wie im Frühjahr, eine Folge der vielen im Boden befindlichen Feuchtigkeit und des letzten warmen Westers. Und nun zwischen den dichten, fetten, grünen Grasbüscheln, die von den Blumen gefallenen gelben Blättern will gar nicht zusammenstimmen. Und hebt man sich um ihn weit über die Wiesen bis

an den Wald gleiten zu lassen, so dehnt sich vor unseren Augen bis hinüber an den Waldbrand die ununterbrochene saftig-grüne Fläche. Man meint fast, man habe Frühlingsvegetation vor sich. Aber sobald der Wind dann auf dem Laubwald ausruht, sieht man freilich, daß der Winter so nah, und der Sommer so weit. Denn dort werden die Farben nun von Tag zu Tag fahler und damit der Vegetationsgegenatz zwischen Wiese und Wald immer schärfer. Aber wir wissen, daß jetzt das Fable acht und das Frische ein bloßes Spiel der Natur ist. Aber wie schön ist der Naturherbst noch im Welken! Nehmen wir einige Blätter des gelb gewordenen Haselstrauchs auf, um an ihnen die unzähligen Farbenschattierungen und Formenverschiedenheiten wahrzunehmen. Nicht eins von allen diesen Blättern ist genau wie irgend ein anderes gezeichnet, nicht eins rollt sich genau so zusammen wie ein anderes. Und das Käferchen unten am Erdboden strebt auch nach Ruhe, es strebt einem nur ihm bekannten Versteck zu, den es sich ausgesucht hat für die Zeit des beginnenden Winterschlafes. Und dazu schümen die braunen Birkenwedel in den Baumgruppen mit linker Hand unter dem sanften Hauch des Herbstwindes leise schlafend zu säkeln.

Hauslisten! Wir wollen nicht verfehlen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß in diesen Tagen bis spätestens 20. Oktober die nach dem Stande vom 12. Oktober ausgefüllten Hauslisten im Rathaus (Kassenzimmer) einzureichen sind und daß dies möglichst von einer erwachsenen Person geschieht, die in der Lage ist, den betr. Beamten auf die meist notwendigen Fragen usw. an Ort und Stelle Auskunft zu geben.

Eine Verschönerung erfährt gegenwärtig bekanntlich unser Lichtenstein durch die beschlossene Überwindung des Röhrlinbaches entlang des Sträßchensmar'schen Neubaus. Da diese Veränderung zugleich die z. Bt. im Abbrüche befindliche große Brücke mit umfaßt, entstehen dort nun Straßenzustände, wie sie dem bedeutenden Verkehr vollaus entsprechen. Will man aber „reinen Tisch“ machen, so wird man nicht umhin können, auch die Röhrlin im Zuge der Glauchauer Straße mit zu überwinden. Erst dann entsteht ein geschlossenes Bild. Wie wir hören, wird sich das Stadtverordnetenkollegium demnächst mit dieser Frage, die auch von den betr. Anliegern finanziell gefördert wird, zu beschäftigen haben.

Konfirmanden-Unterricht. Wie aus den Kirchennachrichten ersichtlich ist, beginnt mit kommenden Woche der Konfirmandenunterricht dieses Winterhalbjahres. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag nachmittags 5 Uhr eine kirchliche Feier statt, zu der die diesjährigen Konfirmanden vollständig zu erscheinen haben. Es werden aber auch die Mitglieder der Kirchengemeinde, insbesondere die Eltern, Pfleger und Angehörigen der Konfirmanden, herzlich gebeten, an diesem Gottesdienste teilzunehmen.

Kirchenkonzert. Der Kirchenchor zu St. Trinitatis in Hohenstein-Ernstthal bringt unter Mitwirkung der städtischen Kapelle am 2. November 1910 (abends 8 Uhr) im Altstädter Schützenhause „Die Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung. Die Solopartien singen die Konzertsängerin Fräulein Schmidt-Nöcker (Hanne) aus Chemnitz, Herr Edward Mann (Lukas), Hochschullehrer am Konservatorium in Dresden und Herr F. Loch (Simon), Chemnitz.

Die Landsmannschaft ehemalige Lichtenstein-Gallberger zu Chemnitz hält am 17. Oktober abends 8 Uhr im Ballsaal zum sächsischen Grenadier, Wiesenstraße, eine größere Festlichkeit ab, zu der auch hiesig: Bewohner herzlich eingeladen sind. Die Chemnitzer Landsmannschaft hat immer ein großes Interesse an ihrer Heimat bezeugt, und gerade aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, der Einladung recht zahlreich Folge zu geben.

Geldstrafen statt Arreststrafen für Weiservisten. Bisher mußten in vielen Fällen bei geringen militärischen Vergehen durch Reservisten und Weiservisten, welche zum Beispiel Verhummnis von Kontrollversammlungen, Nichtmeldung von Wohnungswechseln, nach dem Militärstrafgesetzbuch Arreststrafen verhängt werden. In Zukunft soll nach dem „Kamerad“ bei solchen Vergehen milder vorgegangen werden und auch Geldstrafe zulässig sein, in ganz leichten Fällen kann von einer Bestrafung überhaupt Abstand genommen werden. Die Einführung von Geldstrafen ist bei der in Aussicht genommenen Reform des Militärstrafgesetzbuches auch für weitere Vergehen geplant, soweit es sich nicht um Vergehen gegen die Disziplin oder um Ungehorsam vor versammelter Mannschaft handelt.

Wegen Störung der regelmäßigen Eisenbahnverbindungen infolge des Ausstandes an der französischen Nordbahn ist der gesamte Paketverkehr von und nach den im Bereiche dieser Eisenbahn gelegenen Stationen (einschließlich der nördlichen Stadtteile und Sorotte von Paris) am 11. Oktober eingestellt worden. Pakete dahin können vorläufig zur Beförderung nicht angenommen werden; die unterwegs befindlichen Pakete müssen an die Absender zurückgeleitet werden. Pakete nach dritten Ländern über Frankreich, werden vorläufig über die französische Ostbahn befördert.

Taubstummen-Gottesdienst. Sonntag den 23. Oktober findet vormittags 1/2 12 Uhr Gottesdienst für die Taubstummen aus Jwidau und Umgegend im Konfirmandenzimmer der Marienkirche in Jwidau durch Herrn Pastor Gocht statt.

Die Maul- und Klauenseuche ist vergangener Montag auf dem Viech- und Schlachthofe in Jwidau und gestern im Schlachthofe zu Limbach festgestellt worden. Im ersteren Falle handelte es sich um eine vom Breslauer Viechhofe zugeführte Kuh, während in Limbach ein über den Chemnitzer Viechhof aus Pommern bezogenes Schwein seuchenkrank befunden wurde. Der Ausbruch auf dem Jwidauer Viechhofe hat die Sperrung des gesamten Viech- und Schlachthofes zur Folge gehabt, was bei einem Auftrieb von insgesamt 1062 Stück Klauenvieh von nicht geringer wirtschaftlicher Bedeutung gewesen ist. Sämtliche Tiere sind im Jwidauer Schlachthofe abgeschlachtet worden. Ebenso ist man mit allen auf dem Schlachthofe zu Limbach vorhandenen Wiederkäuern und Schweinen verfahren, so daß in beiden Schlachthöfen die Seuche als erloschen gelten kann. In den übrigen verheuchten Ortsteilen des Landes (Altmittelweide, Erlau, Gröblich, Tannenbergr im Bezirk Rochitz) und Löbichau in der Amtshauptmannschaft Leipzig ist die Seuche leider noch nicht zum Erlöschen gekommen, sondern hat neuerdings, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit der Beteiligten, wieder drei neue Gehöfte ergriffen.

Einen eigentümlichen Entscheid fällte kürzlich ein Gewerbegericht. Als eine Mutter seitens eines Arbeitgebers wegen Kontraktbruch ihres Sohnes zur Schadenersatzleistung herangezogen werden sollte, wurde er abgewiesen, da die Mutter eines Verbringens für dessen Schaden nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Urteil besremdet immerhin, denn an wen soll sich denn ein Meister dann wenden, von dem Jungen ist doch nichts zu holen.

Die Vorkarten für das Jahr 1911 haben blau-grünen Untergrund.

Müssen St. Jacob. (Heinrichs-Stiftungen.) Am 17. Oktober, zum Geburtstag des Wohltäters, dessen Namen die nachbenannten Stiftungen tragen, findet für 68 geladene beherrschte Personen (darunter auch zwei aus Müssen St. Micheln) unter angemessener Feierlichkeit im Gasthaus „Deutsches Haus“ die Zinsverteilung zweier Stiftungen statt. Es gelangen aus der Heinrichs-Armensiftung an 8 Personen je 10 Mark und an 22 Personen je 6 Mark zur Verteilung. Von den Zinsen des Heinrichsjahresstiftes erhalten 23 Personen außer je 3 Mark zur Feier des Tages Speise und Trank. — (Das Unterirdische Klemm's) ist kürzlich an den dritten Morg nternschacht zum Kohlabbau übergegangen.

Röblich. (Feuerwehrwesen.) Die in Nr. 232 unseres Blattes gegebene Notiz über die Außerkräftigung der dienstpflichtigen Feuerwehr infolge der Feststellung der Wasserleitung ist dahin umzuändern, daß keinesfalls eine Auflösung der Pflichtfeuerwehr stattgefunden, dieselbe vielmehr als Reserve der freiwilligen Feuerwehr bei Diensten und Bränden die Geräte der letzteren anordnungsgemäß zu bedienen bezw. zu benutzen hat.

Töbels. (Noch gut abgelassen.) Im Tanzsaal des Gasthofes zu Schergrund stürzte, während eine Hochzeitsgesellschaft dort tanzte, der Kronleuchter mit brennenden Lampen von der Decke herab. Der Unfall ereignete sich, als der Hausdiener von den 12 Lampen des Kronleuchters bereits acht angebrannt hatte. Glücklicherweise bewegte sich keins der tanzenden Paare in der Mitte des Saales, so daß kein weiterer Schaden entstand. Der Kronleuchter war auf dem Oberboden mit Schrauben befestigt gewesen, diese hatten sich durch das Drehen des Leuchters beim Anbrennen gelöst.

Dresden. (Ausstand.) Die Arbeiter und Arbeiterinnen von nahezu sämtlichen Schiffsfabriken Dresdens sind wegen Lohn Differenzen seit einigen Tagen in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie sind teils ausgesperrt, teils ausständig. Die Zahl der ausständig Arbeiter und Arbeiterinnen betrug nahezu 1000 und dürfte sich am 15. Oktober nach Ablauf der Kündigungsfrist in mehreren Fabriken bedeutend erhöhen.

Frohburg. (Leichtsinziger Schätze.) Am Stalle des Gutsbesizers Köber in Greisenhain spielte ein Knecht mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlud. Dabei wurde der 15jährige Knecht Richter an der linken Brustseite getroffen und so schwer verletzt, daß er in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Glauchau. (Da werden Weiber zu Hyänen.) Ein Ehepaar aus Meerane, das unserer Stadt einen Besuch abstattete und an lustiger Stätte Einkehr gehalten hatte, geriet auf dem Nachhausewege mit einander in Streit, sobald der Mann kurz entschlossen, einfach kehrt machte und seine Schritte wieder zurück gegen Glauchau lenkte. Er nahm die Gastfreundschaft eines Freundes in Anspruch und dachte auch am andern Tage noch nicht an die Heimreise. Die von großer Eifersucht geplagte Frau wählte den Ausknifer aber an anderer Stelle und machte der Kellnerin des „Stammlokals“ eine derartige Szene, daß die Polizei einschreiten mußte. Nachdem die Wütende den Aufenthalt ihres Mannes entdeckt hatte, setzte sie den Sclandal in der Wohnung des Freundes fort. Als man die Aufgereagte zur Raison bringen wollte, sprang sie durch ein Parterrefenster auf die Straße, wo sie sich wie wahnsinnig gebärdete. Ob und wie die Ausöhnung zwischen den beiden Eheleuten zustande gekommen ist, vermögen wir nicht zu sagen.

Großenhain. (Brand.) In der Tuchfabrik vom Gebrüder Jschalle brach wiederum Feuer aus, durch das insbesondere die Wollrockemaschine zerstört wurde. In ihr war Wolle zum Trocknen aufgestapelt und diese jedenfalls durch Selbstentzündung in Brand geraten.

Hartmannsdorf bei Jwidau. (Großfeuer.) Das gesamte Gutsgehöft: Wohnhaus, Schuppen, Scheune und so weiter, des Landwirts Dreßsch, hier, ist niedergebrannt. Drei Kühe kamen in den Flammen um. Es wird vermutet, daß Selbstentzündung des Grummetts die Ursache ist.

Hohenstein-E. (Die Heiratsfreude gründlich verborgen) wurde dem 24 Jahre alten, in Hüttengrund wohnenden Radelmacher Müller. Derselbe war voriges Jahr vom 106. Infanterieregiment, wo er seine Dienstzeit beendet hatte, entlassen worden und wollte diesen Sommer heiraten. Bei Besorgung der hierzu notwendigen Urkunden stellte sich nun heraus, daß Müller österreichischer Untertan war. Sein Vater war geborener Böhme und schon seit 15 Jahren tot. Die österreichischen Behörden verweigerten nun die nötigen Papiere und forderten Müller auf, sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen, was er auch tat. Er wurde nun kürzlich dort für drei Jahre zum österreichischen Militär ausgehoben und mußte bereits vorigen Dienstag bei seinem Truppenteil eintreffen. Alle eingereichten Gesuche wurden verworfen, trotzdem Müller der Ernährer seiner alten Mutter ist. Müller ist hier geboren, aus diesem Grunde war er mit in der Stammtafel geführt worden. Der junge Mann befindet sich nun in der wenig beneidenswerten Lage, Soldat zweier Großmächte zu sein.

Niederlungwitz. (Wieder eingefunden) hat sich der als vermisst gemeldete Sohn des Gutsbesizers T. von hier. Der junge Mann, der seit einiger Zeit eine gebrückte Stimmung zeigte, hatte sich in der Scheune des väterlichen Gutes versteckt gehalten. Als er, jedenfalls um sich Lebensmittel zu holen, aus seinem Versteck hervorkam, wurde er entdeckt und seinen Angehörigen zugeführt.

Gerichtszeitung.

Jwidau. (Vor der hiesigen Strafkammer) hatte sich die 21jährige Artistin und Arbeiterin Liddy Jrida Städtigt aus Jwidau zu verantworten. Das Mädchen hatte ihrer in Niederlungwitz wohnhaften Tante ein Sparkassenbuch mit 2900 Mark Einlage gestohlen, was dann nach Leipzig geführt und hatte dort mit einem Begleiter einen Teil des abgehobenen Geldes verjubelt. Das Buch versetzte die Diebin dann in Leipzig für 100 Mark. Bei ihrer Verhaftung trug die Angeklagte Herrenkleider, wodurch ein Kriminalbeamter auf sie aufmerksam geworden war. Das Gericht verurteilte die Leichtsinrige zu 6 1/2 Monaten Gefängnis.

Schwere Schiffskatastrophen.

London. Während eines Sturmes ist der Londoner Dampfer „Cranford“ vor Hartlepool gesunken. **20 Mann sind ertrunken.**

Kopenhagen. Die dänische Bark „Prinzessin Marie“ ist auf der Reise von Nordamerika nach Südaustralien mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung bestand aus vierzehn Mann.

St. Nazaire. Der Dampfer „Ville de Rochefort“ ist bei der Insel Noirmoutiers gesunken. Von der 26 Mann starken Besatzung konnten nur drei durch den spanischen Dampfer „Poveril“ gerettet werden.

Der Sturm in der Ostsee.

Kiel. Der schwere Nordost hat großen Schaden angerichtet und auch zahlreiche Menschenleben gefordert. Bei Fredericia kenterte ein mit fünf Personen besetztes Fährboot. Drei Personen wurden gerettet, der Fährmann und sein 14jähriger Sohn ertranken. Der in Hassfeldorf bei Jzehoe beheimatete deutsche Segler „Amazon“ kenterte bei Rungstedt in einer heftigen Wü und sank. Die aus zwei Personen bestehende Besatzung wurde von einem dänischen Fischer gerettet. In Kiel sind die meisten Keller am Hafen unter Wasser gesetzt. In dem an der Kieler Fördrde gelegenen Badeort sind die Badeeinrichtungen durch die Gewalt des vom Sturm aufgepeitschten Wassers beschädigt und zum Teil sorgeschwemmt worden. Das bei Friedrichsort liegende Zolldampfschiff mußte nach seinem Dienst einstellen. Bei Friedrichsort sank eine unbekannte Tjall.

Königsberg i. Pr. Dem vorgestern nachmittags plötzlich einsetzenden Sturm ist in dem nahen Ostseebade Cranz ein mit fünf Fischern besetztes Boot zum Opfer gefallen. Gestern früh wurde der Mast des gekenterten Bootes und die Leiche eines der Insassen in der Nähe von Roschen ans Land gespült. **Petersburg.** Längs der baltischen Küste wütete in der vorvergangenen Nacht und gestern vormittag ein heftiger Sturm, der zeitweise zum Orkan ausartete und große Verwüstungen anrichtete. In der Nähe von Riga wurden drei Segelschiffe ans Ufer geworfen, ein Teil der Mannschaft ist umgekommen. Nachts waren auf dem Meere Rosignale sichtbar. Die Zahl der havarierten Schiffe ist anscheinend sehr groß. In Mittau, Libau und Troki herrschte ebenfalls heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Gerüste im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Telefonleitungen zerstörte.

Lie

1. Beil

Ein id

Eine angli
im Raulalus
für das Deut
Grafen Hans
Petersburger
deutsche Kolon
Bauern, die in
und Stammes
lenendorf ist
Grablänge mit
Ortschaft in red
völlig gleichart
großen Geschle
häusern abgegl
springenden D
angestrichenen
machen. In
einem großen
Sandstein erba
umgeben vom
dem Marktplatz
Bach, die Leben
lich in Helenen
77 im Laufe
die Bevölkerung
unferer Anwesen
diese Vermehr
den ich ausgen
zehnjähriger St
aus Reutlingen
zur Zeit unse
245 zurzeit leb
urentel, unger
ohne Abkömml
unter solchen E
nur eine einig
geringe Umfang
wo es noch lei
lich war, hätte
macht, in Helen
das Handwerk
dorfer griffen i
dem alten schw
lafus, sondern
Heimat geschaff
bau trotz der
wirtschaftlichen jäh
von denen ein
bedeckt ist. Di
dorfer ihre eig
hält ein deutsc
alten württem
Helenendorfer
bergisches Gefar
Verfassung; si
Mitte selbst, un
aus. Die Hede
deutsches Famil



Ein schwäbisches Dorf im Kaukasus.

Eine anziehende Schilderung deutschen Dorflebens im Kaukasus entnehmen die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland einem Reisebericht des Grafen Hans Hermann v. Schweignitz in der „Deutschen Petersburger Zeitung“. „Ritten im Kaukasus liegt die deutsche Kolonie Helenendorf, eine Siedelung schwäbischer Bauern, die in fast hundertjährigem Bestand ihre Volks- und Stammesart rein unverfälscht erhalten hat. Helenendorf ist heute ein freundliches, städtisches Dorf. Strahlend mit Silberpappeln besetzte Straßen teilen die Ortschaft in rechtwinklige Quartiere. Diese bestehen aus völlig gleichartig geschnittenen, eintaufend Quadratmeter großen Gehöften, die nach der Straße zu von Wohnhäusern abgeschlossen werden, die mit ihren weit vorspringenden Dächern und ihren verandaartigen, blau angestrichenen Vorbauten einen freundlichen Eindruck machen. In der Mitte des Dorfes erhebt sich auf einem großen Marktplatz eine stattliche, aus rotem Sandstein erbaute Kirche, die Sankt Johanniskirche, umgeben vom Pfarrhaus und Schulgebäuden, und über dem Marktplatz steht mit ziemlich starkem Gefälle ein Bach, die Lebensader Helenendorfs. Von den ursprünglich in Helenendorf eingewanderten 140 Familien sind 77 im Laufe der Zeit erloschen. Trotzdem hat aber die Bevölkerung sehr zugenommen. Der Ort wies bei unserer Anwesenheit 2234 Kolonisten auf. Wie energisch diese Vermehrung vor sich geht, zeigt ein Stammbaum, den ich aufgenommen habe. Nach ihm besaß der als zehnjähriger Knabe mit seinen Eltern und einem Bruder aus Neulingen eingewanderte Johann Georg Hummel zur Zeit unserer Anwesenheit in Helenendorf 63 Enkel, 245 zurzeit lebende Urenkel und 48 zurzeit lebende Urenkel, ungerechnet also der vielen im Kindesalter oder ohne Abstammung gestorbenen Nachkommen! Das unter solchen Verhältnissen ganz Helenendorf eigentlich nur eine einzige große Familie bildet, ist klar. Der geringe Umfang der Landwirtschaft in den ersten Zeiten, wo es noch keine Bahnen gab und jeder Export unmöglich war, hätte es den Schwaben schwerlich möglich gemacht, in Helenendorf durchzuhalten, wenn ihnen nicht das Handwerk zu Hilfe gekommen wäre. Die Helenendorfer griffen in ihrer Not zum Wagenbau und haben dem alten schwäbischen Planwagen nicht nur im Kaukasus, sondern weit hin nach Persien hinein eine zweite Heimat geschaffen. Auch heute noch steht der Wagenbau trotz der Bahnen in Blüte. Die häuerlichen Volkswirtschaften zählen im Durchschnitt 28 Hektar Landes, von denen ein großer Teil mit wertvollen Weinkulturen bedeckt ist. Die russische Regierung hat die Helenendorfer ihre eigenen Wege gehen lassen. Noch heute hält ein deutscher Prediger den Gottesdienst nach der alten württembergischen Kirchenordnung ab, und die Helenendorfer gebrauchen noch heute ihr altes württembergisches Gesangbuch. Die Kolonisten haben ihre eigene Verfassung; sie wählen sich ihre Obrigkeit aus ihrer Mitte selbst, und diese übt auch die lokale Gerichtsbarkeit aus. Die Helenendorfer führen in ihrem Hause ein echt deutsches Familienleben, unbeeinträchtigt von all den vielen

Eindrücken des wilden Kaukasus. Geige, Klavier oder Harmonium trifft man in den meisten Häusern. In einem Musikverein üben die Erwachsenen unter Leitung eines angestellten Musikdirektors — eines geborenen Dresdener — Orchestermusik aus, und ein deutscher Verein hält deutsche Zeitungen und eine deutsche Bibliothek für seine Mitglieder.“

Neuestes vom Tage.

† Un dankbare Reisende. Die „Deutsche Alpenztg.“, München, schreibt: Wie das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard, so beherbergt auch dasjenige an der Simplonstrasse die Reisenden unentgeltlich, nur ein Opferstock ladet diejenigen, die die Gastsfreundschaft des Hauses in Anspruch genommen, ein, den Obolus der Erkenntlichkeit zu hinterlassen. Das Hospiz ist so ziemlich alle Tage mit Gästen gefüllt und weist eine Frequenz auf wie seit Jahren nicht mehr. Vor einigen Tagen war der Zugang so stark, daß sämtliche Hausgänge für die Touristen in Schlafzimmer verwandelt werden mußten. Das alte Hospiz wird viel von besseren Familien besucht, die zum größten Teile wenigstens 2 Tage am Orte bleiben, so daß man annehmen dürfte, der Opferstock für die freiwilligen Gaben weise allabendlich einen erheblichen Betrag auf, dem ist aber nicht so. Der Prior erzählte kürzlich, daß man nach einer Woche angestrengter Arbeit, während der täglich etwa 100 Personen im Hospiz übernachteten, im Opferstock einen Betrag von sage — 45 Pfennigen gefunden hat. Wenn man bedenkt, daß diese freiwilligen Opfergaben die einzige Entschädigung für die in weitherziger Weise dargebotene Gastsfreundschaft ist, so muß man sagen, daß die Touristen nicht gerade erkenntlich sind. Die Bedienung, der die freiwilligen Gaben zukommen, wird davon nicht reich.

† Noch ein Opfer des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank hat der Rechtsanwalt und Notar Karl Ellerbed in Dortmund den Konkurs angemeldet und sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Er hat im Vertrauen auf seinen Schwiegervater, dem Geh. Rat Im Walle, der im Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank war, fern in Rücksicht auf vorgelegte Gutachten von Sachverständigen Bürgschaften bei Banken unterschrieben und ist nun für diese Bürgschaften haftbar. Er hat seit Wochen mit den in Betracht kommenden Banken unterhandelt. Sie waren mit dem vorgeschlagenen Arrangement einverstanden bis auf die Banque Paribas in Paris, die so hohe Forderungen stellte, daß schließlich der Konkurs unvermeidlich war.

† Blutige Rekrutenabschiedsfeier. Bei einer Rekrutenabschiedsfeier des Turnvereins „Vater Jahn“ in Elbing gab der Schmied Lanlau, als ihm das Lokal verwiesen worden war, plötzlich mehrere Revolverkugeln ab. Ein Rekrute wurde durch beide Beine getroffen, ein 10jähriges Mädchen erlitt einen lebensgefährlichen Schlag durch die Brust, eine 3. Person wurde von einer Kugel gestreift.

† Attentat auf einen Eilzug mit einer Dynamitpatrone. Aus Deuthen geht uns folgende amtliche Meldung zu: Am Mittwoch abend 8,57 erfolgte in Kilometer 81,150 auf der Strecke Deuthen (Oberschlesien)-Chargow unweit der Blockstelle Rößberg unter der Lokomotive des Eilzugs 32 rechtsseitig an der äußeren Schiene mit weit vernehmbarem Knall eine Explosion. Die Fensterscheiben des Führerstandes auf der Lokomotive sowie die des folgenden Packwagens wurden an der rechten Seite durch einen heranzfliegenden Stein Schlag der Gleisbettung gleichzeitig zertrümmert. Der Lokomotivführer wurde durch Glassplitter am Kopfe unerheblich verletzt. Sonstige Verletzungen von Reisenden oder des Zugpersonals sowie Beschädigungen am Zuge sind nicht entstanden. Da das Gleis noch betriebsfähig befunden wurde, fuhr der Eilzug, der vom Führer sofort zum Halten gebracht worden war, nach etwa 2 Minuten weiter. Auf die Meldung des Blockwärters der Blockstelle Rößberg sowie des Lokomotivführers vom Eilzuge wurden seitens der Eisenbahn sofort eine weitere Untersuchung ange stellt, die unzweifelhaft ergab, daß ein Attentat auf den Eilzug mit einer Dynamitpatrone beabsichtigt war.

† Verhaftung eines Schwindlers. Der Mann, der den A. Schaaffhausenschen Bankverein durch das bekannte Mandat um 45 000 Mk. betrogen hat, ist in der Person eines ehemaligen Angestellten der Gasmotorenfabrik in Deutz, auf deren Namen der Schwindel ausgeführt wurde, verhaftet worden. Er heißt Flamm und wurde von dem Portier, der das Geld abgeholt hat, als Täter bezeichnet. Er will ihn an seinem Schnurrbart bzw. den weißen Haaren in diesem wiedererkennen. Bei einer Hausdurchsuchung wurden die fraglichen Firmenstempel gefunden, mit denen Flamm die Unterschriften gefälscht hat. Er leugnet zunächst noch die Tat. Das erschwindelte Geld ist noch nicht aufgefunden.

† Der Verzweiflungskampfeines Räuberhauptmanns. Drei Tage lang hat ein Räuberhauptmann namens John Diez, ein Deutscher von Geburt, seine Wohnung in Cameroon (Staat Wisconsin) gegen mehr als hundert Polizeibeamte verteidigt. Wie dem „W. L. A.“ aus Chicago gemeldet wird, hatte sich Diez auf einem Grundstück niedergelassen, das längst in den Besitz einer großen Holzhandlung übergegangen war. Diese wollte ihn wegen seines schlechten Rufes zum Wegziehen zwingen. Er kümmerte sich aber nicht im geringsten um die Aufforderung, das Eigentum der Firma zu verlassen. Er baute vielmehr eine Palisadenwand um sein Haus und verbarrikadierte dessen Türen. Nun erschien der Sheriff des Distriktes mit seinen Gehilfen, um ihn mit Gewalt zu verjagen. Als Diez am Arm und sein Sohn am Bein verwundet waren, verteidigte seine Frau, die besser wie mancher Unwaidjäger schießt, noch eine Weile das Haus. Endlich aber erschien ihre 9jährige Tochter mit einem weißen Tischuch vor dem Hause als Zeichen, daß sich die Räuberfamilie ergeben wolle.

Polz-Mode-Haus Ernst Gierisch

Frh. Alfred Gierisch

Fernsprecher 1096 Zwickau Innere Plauenschest. 27

Saison-Eröffnung!

Eigene Fabrikation!

Erstklassige Verarbeitung!

Moderntisierung!



Schaden
gefordert.
sonen
reitet, der
ten. Der
sche Sg-
festigen
ende Be-
tetet. In
Wasser
en Bade-
walt des
gt und
Fried-
chis sei-
eine un-
nachmit-
gen Ost-
es Boot
er Mast
der In-
gepült.
ste wü-
vormit-
an aus-
In der
lfer ge-
ommen.
ar. Die
r groß
e eben-
me ent-
nieder-

Bücherschau.

Von der im Verlag von Moritz Schauenburg in Bad (Bad.) erschienenen Jugend-Bücherschau...

Ein nützliches und ganz billiges Jugend-Büchlein ist der illustrierte Tierbuch-Kalender 1911 des Berliner Tierbuch-Vereins...

Geschäftliches.

Die Modewarenfirma M. Schneider, Chemnitz, hat den großen Neubau Ecke Langestraße und Markt...

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Am 21. Sonntag nach Trini, 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Geburtsort vorzulegen. Die Wählerliste zur Reichstagswahl wird heute Sonntag abgelesen...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

Am 21. Sonntag nach Trini, den 16. Oktober 1910, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 6, 10-17...

5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern dieser Klasse bis 60000 sind gezogen...

Ziehung am 14. Oktober 1910

50000 Nr. 107325. 10000 Nr. 6279. 10000 Nr. 49706. 5000 Nr. 1303. 5000 Nr. 21817.

0042 855 (1000) 438 518 280 549 (1000) 989 687 112 819

892 354 237 62 303 392 604 595 729 1700 906 763 504 912

231 543 (500) 341 303 (5000) 477 766 495 293 370 (2000) 188

697 2282 429 (2000) 516 330 431 549 727 907 41 962 801 423

976 630 208 (1000) 486 (1000) 326 203 762 397 7 201 376 3250

946 291 50 717 200 650 382 952 932 872 902 367 270 965 (500)

556 883 (1000) 4796 203 512 (1000) 550 57 468 676 503 471

514 191 484 81 671 301 703 535 938 800 5566 (2000) 118 (1000)

634 876 292 824 (5000) 522 449 485 377 544 378 812 277 232

13 6637 951 791 449 870 947 46 738 (1000) 327 304 684 270

41 835 150 125 476 807 915 404 571 251 138 415 8066 568

7745 190 28 519 844 993 357 33 781 390 138 415 8066 568

754 118 530 613 33 480 (3000) 553 359 896 84 554 702 110 808

844 678 785 922 (1000) 301 202 305 706 9916 802 185 325

735 228 77 956 194 968 785 279 (1000) 756 427 438 716 26

361 410 482 616

10226 382 431 748 518 843 798 356 525 (500) 569 732 978

5 303 734 11636 637 649 827 144 691 102 907 963 54 639 808

292 545 946 12426 320 825 470 432 950 74 492 (500) 410 763

148 127 465 698 88 555 674 13135 847 418 345 660 693 928

114 701 851 74 237 638 641 303 10 261 7 37 972 799 90 516

421 194 134 350 391 (2000) 612 250 349 908 970 738 409 861

92 291 78 54138 (1000) 679 161 205 97 12 415 529 492 720

189 155 53 305 439 46 639 43 953 495 55185 10 416 49 515

38 (5000) 697 748 163 334 382 54858 544 398 220 341 695

76 142 718 292 891 12 182 196 716 (3000) 614 614 614 906

(2000) 636 57479 555 823 894 800 68 217 42 330 556 641 906

223 170 271 81 508 231 (500) 147 438 54643 104 96 233 574

790 20 510 501 80 (2000) 255 929 381 (3000) 481 700 320 884

59240 468 671 602 508 947 981 943 (5000) 137 498 750 562

522 460 185 931 514 909 761 412 722

00295 466 325 615 517 609 348 506 549 086 682 350 293

230 238 806 267 61104 (1000) 438 (500) 671 663 792 121 704

406 342 794 222 815 669 348 333 503 007 149 198 (1000) 906

885 694 62078 974 293 948 754 039 300 131 244 193 930 104

820 391 023 783 021 453 63166 281 404 078 375 212 928 037

(500) 182 625 084 680 428 080 440 431 623 550 64365 475 626

242 264 336 416 214 196 972 744 061 491 022 684 225 992

65087 661 664 127 825 631 961 479 763 242 185 66415 155

595 803 234 827 201 078 572 030 280 (2000) 598 971 501

(1000) 767 089 291 130 097 490 67045 887 428 219 552 915

854 767 788 041 075 64569 405 685 289 526 843 570 790 085

945 911 (3000) 368 501 541 280 045 864 875 (1000) 021 205 972

592 783 (1000) 387 601 628 871 839 889 814 (5000) 614146 119

(1000) 827 312 495 588 826 415 031 807 923 086 910 191 733

Südstern-Teerschwefel-Selbe

Bitte allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin...

Apotheker P. Aster, Lichtenstein.

Lederwaren

Große Auswahl in Visitenkartentafeln, Schultafeln, Notentafeln u. a. m.

Robert Pils, Buch- und Schreibwarenhandlung Lichtenstein.

Wirkliche Erfolge hat

Outliers Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen.

In Lichtenstein nur bei Curt Diekmann, Drogerie & Kreuz.

Zimmerflojetts

mit Wasserverschluss, 12 Mark empfiehlt

Curt Krohn, Hauptstraße.

Rose

Sind zu haben

Mu Spr Te

Serb Buchh

Man al schön Fam

Me

Münde Dierteil

Zuf

Keit

folle es Cheatin

Reitung

Beyers Leonh Rühles

Rob

Ra

MU

Fav

Euge

SLUB

Wir führen Wissen.

Loose der 18. Böttcherstraße
 Deutschlands-Götter in
 Leipzig, 8 Karl.
Loose der 16. Gäßl. Herberstraße
 Deutschlands-Götter in
 Dresden, 1 Karl.
 Find zu haben in der
Tageblatt-Expedition, Zwickauer Strasse.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Katalog mit circa 3000 Abbildungen umfasst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
 ist das gute Bezugsquelle

Beweis:
 Ich bestätige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines ständigen Monats 4921 Aufträge von allen Kunden, die ich schon vor dem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma kritisch von den Kunden selbst bescheinigt sind.
 Berlin, 1. Februar 1910.
 Dr. L. Kahl
 Notar für Richteramt.

Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit circa 3000 Abbildungen umfasst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Zscherp's Obstweinschänke und Café
 Lichtenstein, unsere Zwickauerstr.
 hält sich mit seinen reinen Obstweinen etc. bestens empfohlen. — Angenehm eingerichtete Lokalitäten mit Klavier, Gramophon und Musikwerk.

Die Bildhauerei von Max Kreul
 Callenbergerstraße 12, Lichtenstein. Hinter der Post.
 hält ihr großes Lager von Grabeinschnitten und Denkmälern bei Bedarf bestens empfohlen. Jede Art von Firmen- u. Geschäftsschildern liefert ich zu Fabrikpreisen in Schwarzglas, Holz- und Metallbuchstaben, ferner alle Möbelplatten, Laden- einrichtungen für Fleischer usw. in weissen und buntem Marmor, sowie in selbstfabriziertem Kunstmarmor.

Favorit-Moden-Album
 Herbst — Winter 1910—11, 60 Bfg., in der
Buchhandlung J. Wehrmann.

Wie süß
 recht ein toller, jugendliches Antlitz und ein reiner, garter, schöner Klang. Alles dies erzeugt: **Stiefenpferd-Milchmilch-Soße** v. Hermann & Co. Radebeul Preis 1/2 Bf. 10 Pf., ferner ist der **Milchmilch-Cream-Tabak** ein gutes vorzügliches, während. Mittel geg. **Sommerproffen.** Tube 10 Pf. bei G. W. Hermann, Albin-Gäßl. 11, Thul, sowie in der Möhren-Apothek, in **Sehndorf:** Apotheker Schreyer, **H. Röhmann, G. Weiser;** in **St. Egidien:** Souls-Dittich.

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte
 in hochfeiner Ausführung in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. — Auch halte ich grosses Lager von **Strassfedern, Blumen, Häutern u. Seidenstoffen.** Getragene, auch nicht von mir gekaufte Hüte werden bereitwilligst modernisiert.
Marie Schwager, Putzgeschäft, Glauchau
 Brüderstrasse 24, am Markt.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst, Vierteljährlich 15 Nummern nur M 3.—, bei direkter Zufendung wöchentlich vom Verlag M 3.25
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47
Kein Besucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstrasse 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Lotterie
 der XVI. Sächsischen Pferde- u. Zucht-Ausstellung
 Ziehung am 6. u. 7. Dez. 1910.
3600 Gewinne, als
 15 Gebrauchspferde,
 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützl. Gebrauchsgegenstände.
 Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrank.
Lospreis 1 Mark
 11 Lose — 10 Mark,
 Porto und Ziehungsliste 20 Pf. bei 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, I., oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Medizinal-Dorsch-Leberthran
 anerkannt vorzügliches Mittel bei **Lungenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner Schwächlichkeit der Kinder** etc. empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Flaschen und abgemessenen Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Beyers Leonhardts Röhles | **Schreib- und Kopier-Tinten**
 empfiehlt in jeder Flaschengrösse
Robert Pils, Lichtenstein.

Hygienische
 Zahnärztliche, Neueste Katalog mit Empfehlungen viel. Arznei u. Proth. gratis u. franko. E. Tager, Gesundheitsrat, Berlin SW., Friedrichstr. 216.

Ansichtsarten
 größte Auswahl, schönste Naturaufnahmen, feinste Ausführung empfiehlt bestens
Eugen Berthold, Callenberg.
 Turnschuhe, Lederfandalen, Leder- u. Cordpantoffeln, Arbeiter-Schuhe, Lederhaus-schuhe, Spangenschuhe in Vorkalf, Chevreau, Rof- und Lackleder, Serge-Zug-schuhe, Kameelhaarschuhe empfiehlt in unerreichter Auswahl
Friedr. Lämmel.

Handweber
 für Jacquard gesucht.
Fabrik Wiegendorf,
 Station Frankenstein, Linie Chemnitz-Dresden.
 Geübte **Auffstoßer** oder **Auffstoßerinnen** auf Standardmaschinen sucht
Joh. Alb. Winkler,
 Höhenstein-Crustthal, König-Albertstr.

Rasiere Dich im Dunkeln
 ohne die Haut im geringsten zu verletzen.
 Wer kennt **Mulcuto?** Sicherheits- Rasierapparat
 o o Anasert praktisch und dauerhaft, o o
 quillen Sie sich mit Rasiermesser die Kratzen und verätzen? Der echte **MULCUTO** besitzt eine vollkommen, abhaltende Schnittfähigkeit und bedingt dauernd. Ueber 200 000 Stück im Gebrauch. Preis M. 2.50 comp. Mitbestenlager solbar versilbert M. 3.50 Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste, die 7 Gebote für jeden Selbstrasierer u. die vielen Anerkennungs-schreiben gratis u. franko. Mulcuto-Rasiermesserfabrik Paul Müller & Co., Solingen.
Das neue Favorit-Modenalbum
 ist bei **Eugen Berthold in Callenberg** zu haben.

Strebame Person
 zum Verkauf eines patentamtlich geschützten gutlohnenden Rasierartikels d. **Beleuchtungsbranche** für den Amtsgerichtsbetrieb Lichtenstein sofort gesucht. Respektanten wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. niederlegen.
 Forderung im Betrage von 40 Mk. an den Fahrradhändler **Eugen Glänzel** billig zu verf. Off. u. B. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zendelhonigertraut
 vorzüglich bewährt bei **Kuften, Heiserkeit** und besonders für **Kinder** zu empfehlen.
 p. Fl. 0.50 in der Drogerie und Kräutergerölbe zum Kreuz
Curt Lietzmann.



Dr. Thompson's
 das beste Waschmittel
 1/2 K Paket 15 Pf.

Persil das moderne **Waschmittel**
 wäscht in halber Zeit. Billigst im Gebrauch. Unschädlichkeit garantiert. Henkel & Co., Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

W. Staud's Condensierte Milch Marke „Silberflug“, **Dr. Schumann's vegetab. Milch,** **Ribersalz-Kaloo**, **Knorr's Hafermehl,** empfiehlt stets frisch zu billigsten Preisen **Louis Arends.**

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Barfert & Co., Weidau

besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechsela und Schecks, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Schellfisch u. Cablian, direkt von See, heute frisch eingetr., Pf. 25 Pfg., empfiehlt Louis Arends.

Hohfeines neues Magdeburger Sauerkraut, 1 Pf. 7 Pfg., empfiehlt Louis Arends.

Sonder-
Angebot zum
18. u. 19. Oktober.

Jahrmarkt

In Anbetracht der stetig steigenden Preise für Baumwollwaren wollen wir unserer werten Kundschaft mit dieser Veranstaltung noch Gelegenheit geben, ihren Bedarf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen zu decken.

Nur beste Qualitäten!

Wäsche:

Baumwollwaren:

Einige Artikel aus der Fülle der Angebote:

Damen-Hemd	kräftiges Hemdentuch mit Vorderschluss	1.25	Stangenleinen I	1/2 Meter 80 Pf.	1/2 Meter	50 Pf.
Damen-Hemd	kräftiges Hemdentuch mit Herakoller	1.40	Stangenleinen Pa.	1/2 Meter 100 Pf.	1/2 Meter	60 Pf.
Damen-Hemd	Pa Hemdentuch mit Herakoller-Passe	1.70	Damast I	1/2 Meter 80 Pf.	1/2 Meter	50 Pf.
Damen-Hemd	echte Madeln-Passe, Handbog	2.50	Damast Pa.	1/2 Meter 100 Pf.	1/2 Meter	60 Pf.
Damen-Beinkleid	geraht, Croisé mit Spitze	1.25	Hemdentuch	extra schwer, 82 cm breit	Meter	35 Pf.
Damen-Beinkleid	Renforcé mit Stück-Volant	1.50	Renforcé	feinfädig, 83 cm breit	Meter	35 Pf.
Nachtjacke	geraht, Croisé mit Börtchenbesatz	1.10	Hemden-Körper	weiss geraht, 72 cm breit	Meter	32 Pf.
Nachtjacke	Pa. Croisé mit breitem Besatz	1.70	Els. Finett	geraht, Prima-Ware, 82 cm breit	Meter 60 und	50 Pf.
Reini. Handtuch	grau-weiss, 50 cm breit, Meter	42 Pfg.	Zephir-Hemdenflanell	zweiseitig	Meter	38 Pf.
Militär-Handtuch	gestreift u. gebändert, 48/110 cm, Dtsch.	4.75	Zephir-Hemdenflanell Pa.	zweiseitig	Meter	32 Pf.
Jacq. Handtücher	(Einmaste) 56/56 cm	Dutzend 5.50	Hemden-Körper	(Militärflanell)	Meter	35 Pf.
Wischtücher	(mit Schritt) 56/56 cm	Dutzend 3.50	Beltzeuge	farbig, 1/2	Meter 50, 42,	32 Pf.
Wischtücher	reinleinen, 130/130 cm	Stück 2.50	Beltzeuge	farbig, 1/2	Meter 90, 80,	70 Pf.
Drell-Tischtücher	reinleinen, 60/60 cm	1/2 Dutzend 3.25	Inletts	garantiert federdicht, 1/2	Meter 95	75 Pf.
Drell-Servietten	reinleinen, 135/165 cm	Stück 3.50	Inletts	garantiert federdicht, 1/2	Meter 150,	115 Pf.
Damast-Tischtücher	reinleinen, 60/60 cm	1/2 Dutzend 4.00	Baumwollene Schlafdecken	dick	Stück	90 Pf.
Damast-Servietten	gebogt, 160/225 cm	Stück 2.75	Angora-Schlafdecken	mollig 150/200	Stück	225 Pf.
Dowlas-Bettücher	schwer, 150/220 cm	Stück 1.75, 2.20	Velvours	schöne Muster für Blusen,	Meter 55, 45	35 Pf.
Weiße Damen-Barch.-Hemden	mit Spitze, Vorderschluss, 110 cm lang . . . nur	1.25	Velour-Anstandsrocke	gebogt, weich und mollig, sehr weit	2.00, 1.60,	1.25
Normal-Herren-Hemden	Stück 3.50, 2.50, 1.75, 1.25.	1.00	Wollene Kopf-Schals	mit Rüsche	1.50, 1.10 Mk.,	90 Pf.
Normal-Herren-Beinkleider	Stück 2.75, 2.00, 1.50,	1.00	Kinder-Hauben	Eisfell	2.95, 2.10, 1.50 Mk.,	95 Pf.
Normal-Wäsche	für Damen und Kinder.		Jagd-Westen und Sweaters	für Herren und Burschen.		

Kaufhaus

Schurig & Lachmund

Zwickau.

Russ. Sardinen,
1 Pfund 25 Pfg., zum Selbst-
marinieren bei 5 Pf. 20 Pfg.
Brühlinge, kleine Fische,
1 Pf. 20 Pf., bei 5 Pf. 18 Pf.
empfehlen
Löffelers Gemüseölg.

Bohner-Wachs

„Gargoyle“
per 1/2 kg. Dose Mark 0.90,
1/4 „ 0.50,

H. Hanfweiss Fußbodenöl

„Flur“
per 1 kg Mark 0.60 empfiehlt
Louis Arends.

Schmidt's

Neue Kraft

Nähr-
und
Kräftigungsmittel

zu Originalpreisen in der
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Blendend weisse



Zahle Geld

guthat
wenn
meine
grüne Tinktur nicht in einigen Tagen
Hühneraugen und Warzen beseitigt
1/2 Pf. Seifenfabrik
H. Richter, Hauptstr. 41.

Wohnungs- nachweis

des Hausbesitzer-Vereins
Lichtenstein
in der Buchhandlung von
Martin Dörffeld.

Grundstückbesitzer!
Wer ein Stadt- oder Land-Grund-
stück verschwiegen u. günstig verkaufen
will, wer Hypothek oder Teilhaber
sucht, sende sofort seine Adr. an den
Reichs-Central-Markt
Berlin W. 8., Unter den Linden 12.
Besuche in nächsten Tagen kostenlos!
Besuch kostenlos! Willkommensgrüße!

E. hier
spätestens am
Da dazwischen
gen. Sie gilt

+ Ram
in Stadtlaw
bergen verhafte
Leute, die an
Gewehrfeuer,
drei Offiziere u
+ Schw
folgen ein
burg (Westerm
Automobilungl
von hier nach
das infolge ein
schwändigkei
vollständig
Sohn des Led
und ein Angef
fiker des Auto
legt, so daß e
dürfte.

Verlin.
Friedrichstraße
in den Geschäft
aus. Bei den L
hen gefunden.
mern noch meh
liegen. Zahlrei
der Weg ins B
hof, oder auf
darunter 7 sch
wehrlente erfar
Ich zogen sie f
teile usw. zu
Die Umgekomm
Arndt.

Erfurt.
wurde bekannt
Lucius v. Ballbe
verstorbenen G
sen in Frankfurt
ein Kapital von
des der Förder
der Verschönerun

Sun
Hamburg
handig gekommen
die Wiedereinstell
Arbeit befriedig
Berhandlungskom
mentreten, um d
nehmen.

Bremen.
fabrik haben gefie
Arbeit wieder au
den Vertretern b

Mil
Von heute
ab steht wieder ei



Telephon 234 Amt Gl

Wa
in Holzbrandma
passe

Robert
Bilde

Eugen

Vorschrift
in 9

Tageblatt

... und ...

Briefkasten

E. hier. Die Kündigung ist gültig; sie mußte spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres, also, da dazwischen ein Sonntag fiel, am 4. Oktober erfolgen. Sie gilt für den 31. Dezember.

Neuestes vom Tage.

† Kampf mit einer Räuberbande. Als in Bladslawas die Familie des Räubers Selimhanbergen verhaftet werden sollte, erschienen er und seine Leute, die an drei Punkten im Hinterhalt lagen, ein Gewehrfeuer, von dem der Chef des Radranbezirkes, drei Offiziere und mehrere Unteroffiziere getötet wurden.
† Schweres Automobilunglück als Folge einer unsinnigen Wette. Aus Hachenburg (Westermald) wird telegraphiert: Ein schweres Automobilunglück hat sich in der Nacht auf der Straße von hier nach Obelhartorf ereignet. Das Automobil, das infolge einer unsinnigen Wette mit rasender Geschwindigkeit fuhr, stürzte in einen Graben und wurde vollständig zerschmettert. Der Kaufmann Thewald, Sohn des Lederfabrikanten Thewald aus Hachenburg, und ein Angestellter der Lederfabrik sind tot. Der Besitzer des Automobils, Penny, wurde sehr schwer verletzt, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Letzte Telegramme.

Verbrannt.
Berlin. Zu der Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße wird noch berichtet: Das Feuer kam in den Geschäftsräumen der Wäschefabrik von Krndt aus. Bei den Löscharbeiten wurden zwei verkohlte Leichen gefunden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehr Leichen, man spricht von 3 bis 5, liegen. Zahlreiche Personen war durch das Feuer der Weg ins Freie abgeschnitten, so daß sie auf den Hof, oder auf die Straße herabsprangen, wobei viele, darunter 7 schwer, verletzt wurden. Mehrere Feuerwehrleute erkrankten an Rauchvergiftung, verschiedentlich zogen sie sich Verletzungen durch herabfallende Holzteile usw. zu. Der Schaden beträgt eine Million Mark. Die Umgekommenen sind zwei Arbeiterinnen der Firma Krndt.

Reiche Schenkungen.

Erfurt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß der Staatsminister Frhr. Lucius v. Ballhausen, ferner die Gattin des im August verstorbenen Geh. Kommerzienrates Lucius und dessen in Frankfurt lebende Schwägerin der Stadt Erfurt ein Kapital von 300 000 Mark geschenkt haben, welches der Förderung von Kunst und Wissenschaft und der Verschönerung der Stadt Erfurt dienen soll.

Zum Werftarbeiterkreis.

Hamburg. In der gestrigen Sitzung der Verhandlungskommission der Textilindustriellen sind über die Wiedereinstellung der Arbeiter und Aufnahme der Arbeit befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Die Verhandlungskommission wird heut nochmals zusammen treten, um die Beschlüsse der Werksbesitzer anzunehmen.

Bremen. Bei der Norddeutschen Armaturenfabrik haben gestern sämtliche, etwa 700 Arbeiter, die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen sind zwischen den Vertretern der Werftarbeiter und der Aktienge-

sellchaft „Weler“, die etwa 3000 Arbeiter beschäftigen, neue Differenzen ausgebrochen.

Zum Tode verurteilt.

Saarbrücken. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Kellner Ulrich Riß wegen Ermordung der Kellnerin Rheinfrank zum Tode.

Gräßlicher.

Stobylki (Kreis Rylsk). Aus Warschau wird gemeldet, daß gegen 500 Gebäude niedergebrennt sind. Bei einem zweiten in Paplowka ausgebrochenen Feuer fanden 10 Personen den Tod in den Flammen.

Seltenes Familienfest.

Luzethen. Hier heirateten drei Töchter des Besitzers Gehrmann an ein- und demselben Tage drei Brüder Heinrich, die alle drei Bachmeister beim Vardellanen-Regiment in Potsdam sind. Bei demselben Regiment stand seinerzeit auch der Vater der drei Mädchen, während drei Söhne von ihm jetzt gegenwärtig darin ihrer Dienstpflicht genügen. Der Kaiser hatte auf ein Immediatgesuch hin genehmigt, daß 25 Trompeter des Regiments nach Luzethen (Kr. P. Holland) kamen, um die Hochzeitsmusik zu stellen.

Ia. engl.

Fensterleder

in grösster Auswahl empfiehlt

Drogerie u. Kräutergewölbe

zum Kreuz

Curt Lietzmann

Der französische Verkehrskreis vor dem Scheitern.

Paris. Die Streiklage hat sich nach dem um 2 Uhr morgens ausgegebenen Kommuniqué folgendermaßen gestaltet: Auf der Nordbahn sind gestern in Paris 161 Züge angekommen und abgegangen, gegen 118 am Tage vorher. Die internationale Zugverbindung ist beinahe normal. Das befriedigende Resultat wurde dadurch erzielt, daß 100 Lokomotivführer des Depots La Chapelle den Dienst wieder aufgenommen haben. 80 Arbeiter von 300 sind gestern im Depot La Chapelle, wo seiner Zeit der Streik begann, wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Mit Ausnahme des Gebietes von Leus war gestern überall ein Rückgang der Zahl der streikenden Arbeiter bemerkbar. Auch auf der westlichen Staatsbahn konnte sich gestern der Verkehr in befriedigender Weise abwickeln, wenn auch noch eine Anzahl der Angestellten im Streik verblieben ist. Die Ausnahme der Gebiete von Rennes und Vortoville, wo es zu einigen Tumulten kam, erhält sich das streikende Personal in der Provinz vollständig ruhig. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, die Orleans-Bahn und die Ostbahn haben ihren Dienst mit absolut normalen Bedingungen durchgeführt. Aus dem Kommuniqué der Ostbahn ist noch hervorzuheben, daß die Ausstandsbewegung als beendet angesehen werden kann, da der größte Teil des Personals zur Arbeit

zurückgekehrt ist. Im Gebiete der Ostbahn, wo am Anfang des Streikes am meisten Unruhen befürchtet wurden, ist alles ruhig geblieben. Die Gesellschaft hat nur 7 Entlassungen vorgenommen. In Marseille und Lyon haben einige Arbeiter gestern der Einberufungsordre keine Folge geleistet. Auf der Orleans-Bahn sind von 781 Beamten, die die Arbeit eingestellt haben, 574 auf ihren Posten zurückgekehrt. Die Gesellschaft hat 3 Beamte entlassen. — Nach alledem gewinnt man den Eindruck, daß der Ausstand seinem Ende nahe und daß die Wiederaufnahme der Arbeit heute eine vollständige sein wird. Ausschreitungen der Streikenden und des Mobs sind noch allenthalben zu verzeichnen.
Köln. Infolge der Stockung des französischen Durchgangsverkehrs hat der überseeische und sonstige Verkehr auf der Linie Köln-Osternode einen ungewöhnlich großen Umfang angenommen. Nach hierher gelangten Meldungen ist es an der belgischen Grenze mehrfach zu Ausschreitungen gegen belgische Eisenbahnbeamte gekommen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. Ein belgischer Maschinist erhielt eine tödliche Schusswunde.

Bücherschau.

Im Verlag von Rich. Hermann Dietrich in Dresden ist unter dem Titel: „Dietrichs Bibliothek für die reifere Jugend und deren Freunde“ eine Serie von Jugendschriften erschienen, die der allgemeinsten Beachtung empfohlen werden kann. Diese Jugend-Bibliothek erscheint in Bänden von 240 Seiten Inhalt, mit einem bunten und drei Schwarzdruckbildern versehen und kostet, in Leinen gebunden, 1 Mk. 10 Pf. pro Band. Ein Preis, der in Berücksichtigung der soliden und schönen Ausstattung der Bände als ein möglicher bezeichnet werden muß. Es liegen bis jetzt 12 Bände vor, welche die verschiedensten Schriftsteller zu Verfassen haben, wodurch eine große Mannigfaltigkeit des Inhaltes erzielt wurde. Jeder Band ist in sich abgeschlossen; er enthält eine oder mehrere Erzählungen, welche für Knaben und Mädchen reiferen Alters, aber auch — ein besonderer Vorzug der Dietrichschen Bibliotheksgedächte — für Erwachsene sehr amüsanter zu lesen sind. Die Stoffe der Erzählungen werden vielfach dem Leben der Gegenwart entnommen; sie sollen praktische Lebensauffassung lehren. Aber auch der Humor kommt oft zu seinem Rechte, sowohl in den Erzählungen, als auch durch separate Humoresken. — Diese durchaus vollstündigen Erzählungen sind in ihren Zielen: väterlich, religiös und moralisch, aber frei von; ältlichen und konfessionellen Tendenzen. — Die Bücher eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken; sie sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Kit tennachrichten.

Bernsdorf.
Monat September.
Getraut wurde: Elfrieda Anna, T. d. Richard Johannes Förster, Bergarb. H. Anna Wilha und Martha Gertha, Zwillingstöchter d. Hermann Otto Jordan, Geschäftf. R. 7 24 u. 25 Tg. Ewald Richard, S. d. Richard Ewald Keller, Bergarb. H. Emma Gertraud, T. d. Carl August Wolf, Bergarb. H. Anna Marie, T. d. Max Hugo Kühnemeyer, Bergarb. H. Hulda Martha, T. d. Albert Bernhard Lehner, Gartenbes. R. Johannes Oskar, S. d. Robert Emil Meinhold, Gartenbes. B. Clara Frieda, T. d. Friedrich Wilhelm Kunz, Gartenbes. B. Anna Frieda, T. d. Paul Oskar Vogel, anf. Bergarb. R. Außerdem 2 unbel. R. B., 1 S.
Getraut wurden: Otto Richard Harard, Strumpfw. Oberlungwitz, mit Frieda Kamilla Wehler S. Ernst Alwin Hofmann, Schumann, Neubitz, mit Clara Sidon Schilling R. Paul Bernhard Müller, Bergarb. B., mit Martha Lina Geithner, B.
Begraben wurden: Wilma Lina Weinhold geb. Vogel, Ehef. d. Richard Paul Weinhold, Bergarb. B., 26 J., 10 W. 29 Tg. Wilhelmine Stiegler geb. Claus, Ehef. d. Ernst Louis Stiegler, Berginnalid. B., 55 J., 8 W. 5 Tg. Concordie Henriette Barth geb. Claus, Ehef. d. Johann Friedrich Barth, anf. Strumpfw., S., 68 J., 6 W. 21 Tg. Walter Erich, S. d. Ernst Oswald Geithner, Bergarb. H., 1 W. 29 Tg. Folgeb. S. d. Bruno Alwin Schmidt, Gutbes. H. Max Heinrich, S. d. Carl Anton Louis Barth, Müllerbef. S., 6 W. 6 Tg. Curt Walter, S. d. Max Emil Nagel, Bergarb. B., 10 W. 4 Tg. Außerdem 1 unbel. R. B., 6 W. 25 Tg.

Milch-Vieh-Verkauf.

Von heute Sonnabend, den 15. Oktober ab steht wieder ein frischer Transport schwerer Kühe und Kalben, hochtragend und frischmelkend, sowie löhrungsfähiger Bullen zu soliden Preisen zum Verkauf im „Wesfeler Hof“ in Niederlungwitz. Hochachtungsvoll
Telephon 224 Amt Glauchau. **Max Schuster.**

Wandsprüche

in Goldbrunmalerei in sauberer und modernster Ausführung, passend zu Geschenken, empfiehlt in allen Größen
Robert Pilz, Buch- u. Schreibwaren-Handlung, Lichtenstein.
Bildereintrahmungen unter Garantie bei
Eugen Berthold, Callenberg.
Vorschriften für Mangelstuben in Blatatform sind zu haben in der
Tageblatt-Expedition, Zwidauerstraße.

Verpunde heute junge, fette Gänse zu billigen Tagespreisen ab. — Auch empfehle eine Ladung Futtermöhren Preis. Gemüsehändler Herr. Mirus, Zwidauerstraße.

Linoleum

wird bedeutend teurer. Kaufen Sie Linoleum jetzt bei mir, denn ich gebe das selbe infolge großen Abschusses noch zu gebrauchten billigen Preisen ab.
Linoleum 200 cm breit in bedruckt, Granit und Inlaid. **Linoleum-Läufer** in allen Breiten, **Linoleum-Pappe, Linoleum-Rester.** Größte Auswahl. Staunend billige Preise.
Höbelhaus A. Pokorny, Lichtenstein, Badergasse 2, 6 u. 7.

Wer beteiligt sich mit 100 Mk. an einer guten Erfindung? Adress. an die Tgbl.-Exp. erbeten.

Schloßgasse 3

Saden mit Wohnung sofort, 11. Etage per 1. November zu vermieten. Näh. bei Hermann Geithler.
Wohnung sofort zu vermieten. Am Krystallpalast 1. Eine gutgehende Nähmaschine ist für 18 Mark zu verkaufen. Nählicher Straße 3.
Lechändler und Hausierer verdienen 12 Mk. täglich. Anfragen an **Hunger's Lechfabrik, Chemnitz, Plan 9.**

300 Str. pa. Most- und Tafel-Äpfel sind eingetroffen. Desgleichen treffen Montag 200 Str. Futter-Möhren, sowie nächste Mittwoch 200 Str. prima rote Speisekartoffeln ein bei **Alwin Zierold, Callenberg.**

Feinste Aale
Fludern
Kieler Sprotten
Bollbäck.
empfiehlt
Ernst Weiss, Karl.
Alex. Albert
Sobentz-Gr.
empfiehlt einige noch sehr gut erhaltene
Pianos
zu billigen Preisen unter langjähriger Garantie.
Ein Läuferschwein wegen Futtermangel zu verkaufen.
Bernsdorf 116.

akontierung Sicherheit
nds.
nds.
nen, um Selbst- d. 20 Pf.
Fische, Pf. 18 Pf.
afchdig.
achs
le“
Rat 0.90, 0.50,
bodenöl
empfehl
ds.
aft
Nähr-
nd
ngsmittel
in der
targewölbe
ann.
nisse
teife
d
zurück
wenn
meine
tigen Tagen
en besigt
lederet
auptstr. 41.
ngs-
is
Bereins
ng von
elbt.
fiter!
and-Grund-
verkauft
Teilhaber
Rr. an den
Markt
n Umben 12.
omernumfge T

Parkschlösschen.

Heute Sonntag
Grosse Haus-Kirmes,
 wozu freundlichst einladet Paul Helms.
 Gleichzeitig mache ich bekannt, dass im Winter auch die
oberen Lokalitäten
 stets gut geheizt sind.

Schweizertal.

Heute Sonntag und morgen Montag, den 16. und 17. Oktober halte ich meine diesjährige

Hauskirmes.

Empfehle hierbei diverse warme und kalte Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen. — H. Konditorei-Gebäck.
 Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein O. Fischer.

Goldner Adler, Callenberg-L.
 Heute Sonntag **Ballmusik** Ergebenst ladet ein D. Wolf.
 von nachm. 6 Uhr an

Modes' Gasthof, Röditz.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
 Hierzu ladet ergebenst ein E. Modes.
 Am 30. und 31. Oktober

Großes Oktober-Fest

bestehend in
 allerlei Volksbelustigungen, Musik und Tanz.

Gasthof zum Schwan, St. Egidien.

Während der Kirmesfeiertage, Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober halte meine

Lokalitäten

zu gefl. Aufenthalt bestens empfohlen.
 An beiden Tagen

starkbesetzte Ballmusik.

Mit vorzüglichen Speisen und Getränken bestens aufwartend, ladet ergebenst ein Hermann Wiedemann.

Centralhalle Mülsen St. Micheln.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober zum Kirchweihfest empfehlen wir unsere

geräumigen Lokalitäten

zur recht fleißigen Benutzung.

Für K. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll Paul Fischer u. Frau.

Zur Belustigung des Publikums ist eine
Riesen-Luftschaukel
 aufgestellt und bittet um regen Zuspruch Emil Schellig.

Meyer's Gasthof, Mülsen St. Niclas.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet Max Meyer.

Emil Graupner, Zahnkünstler (Dentist)

Delsnitz i. G., Rathausplatz Nr. 1, I. Et., Telefon 263
 empfiehlt sich für
— kunstvoll naturgetreuen Zahnersatz. —
 Zähne von 2 Mark an. — Plombierungen in Gold, Porzellan usw.
 Hervorragende Leistungen in schmerzlosem Zahnziehen mittels
 Nallala; das Geheimnis liegt in der Anwendung der Weichhohle.
 Reparaturen sowie Umarbeiten sofort.
 Gebisse werden an einem Tage fertiggestellt. — Schriftliche An-
 erkennungen von Delsnitz und Umgebung.
 Sprechstunden von früh 7 bis mittags 12 Uhr, nachm. von 2 Uhr ab.
 Zugelassen zur Beamten-, Anspassschafts- u. Ortskrankenkasse.

Deutsches Haus, Hohndorf

Dir.: Louis Wagner.

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an

öffentlicher Elite-Ball.

Es ladet ergebenst ein

Louis Wagner.

Letzter Zug ab Delsnitz 11.38.

Gasthof zum Hirsch Bernsdorf

Telephon 261.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

Paul Fröhlich

Gasthof Hohndorf. starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet ergebenst ein

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an öffentl.

starkbesetzte Ballmusik

von der Keller'schen Kapelle.

Otto Kunis.

Hohensteiner Seidenweberei Hohenstein-Er.

vormalis „Lotze“.

Erstklassige Bezugsquelle in Seidenstoffen für Braut- und Gesellschaftskleider zu Fabrikpreisen.

Verkauf nur in der Weberei, Lerchenstrasse.

L. v. Hahn

Liederkranz.

Heute Sonnabend abend
 punkt 1/9 Uhr.



F. F. W. L.

Dienstag, den 18. Oktober
 abends 1/8 Uhr Stellen am
 Gerätehaus in voller Dienstausrüstung und Laternen zu einer
Gesamt-Übung.
 Darnach findet die

Hauptversammlung
 in „Stadt Waldenburg“
 statt. Das Erscheinen der aktiven Kameraden ist Pflicht und das der Passiven zur Versammlung sehr erwünscht.
 Das Kommando.

Als tüchtiger
Hauswäcker
 empfiehlt sich zu jeder Zeit
Max Sichter, Hohndorf,
 Feldstraße 2, part.

Einige gute

Hausweber

für andauernde Beschäftigung auf weiße Waffeldecken werden noch angenommen bei

J. F. W. Berger.

Für meinen Haushalt, 3 Personen, suche ein ehrliches, solides
Dienstmädchen
 zum bald. Antr. Gute Beh. zuges.,
 leichtes Mädchen war 12 J. bei mir.
Bauig, Chemnitz, Theaterstr. 58, 3.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt von **Theob. Ronekly in Stein, Rt. Kargau (Schweiz)** bei, worauf wir unsere verehrl. Leser noch besonders aufmerksam machen.

Größtes u. elegantestes Ball- und Garten-Etablissement.

Telephon 266, Amt Delsnitz

Neue Bewirtung.

Kristall-Palast Lichtenstein.

Telephon 318.

Telephon 318.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Um gütigen Besuch bittet

Oswald Scheffler.



Gasthof zum grünen Baum, Röditz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Um gütigen Besuch bittet

Alfred Franke.

Gasthof Kuh Schnappel.

Neu!

Neu!

Neu!

starkbesetzte Ballmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik. — Für alles übrige ist bestens gesorgt. — Freundlichst ladet ein Hermann Kahl.

Gasthof goldner Stern, Rüdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

H. Gruner.

Gasthof zur Krone, Hohenrichtersort.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Sarfert.

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

Bernhard Rudolph.

Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Anton Gert.

Brannes Hof, Delsnitz i. G.

Größtes u. feinstes Konzert- u. Ball-Local.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

Zentralheizung.

Zentralheizung.

Düstenheil,

1 Palet 10 und 25 Pfg. in der Drog. zum Kreuz Curt Siegmann, Markt.

„... und ...“
 Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten, sowie die illustrierte Beilage „Deutsches Familienblatt“

Die

2. Bei

Atemlo
 Vittoria, T
 lege Rose,
 der Herr d
 bleibt am
 an. Du, G
 denn ihr
 sagt: „Das
 Lante, ob
 Die ja
 Lastenbr
 augen, ist
 sehr bleich.
 Ferner ent
 Fenster aus
 dem ihre
 lang inein
 weiß, daß
 „Lant
 er glaubt
 stehen, da
 nicht etwa
 den Mann
 Lante
 Wangen
 verlegen.
 „Ja,
 und ihre
 einst die
 als bereit
 hat nun d
 ten Hofe
 schuldig,
 recht, Rubi
 Als I
 wartet Fra
 Ersta
 Mann zug
 die Geban
 jekt: „Se
 schuldig,
 hat, bloß
 Mann!“
 Trän
 Dube, w
 ihm jätlic
 der Junge
 Die G
 schimmer
 und Sträu
 Boden.
 lugt aus
 Ihre
 lange H's
 Hof's W
 stumme P
 Ertra
 nicht erst
 sein braun
 Herbst wa
 modriger
 schalen Re
 ein Spag
 jungen ha
 Er
 brühte se
 küfte es,
 „Die
 mache ich
 Vittoria
 der für m
 Ziel und
 dem Dokt
 gelt, mein
 Als
 noch sorg
 während
 „Ich
 „Au
 von Hesse
 „So
 zurück, i
 Sein
 „Heber

Die letzte Rose.

Von E. G. Bern.

(Nachdruck verboten.)

Atemlos kam der kleine Rudi gelaufen. „Tante Viktoria, Du weißt doch, im Garten blüht jetzt die letzte Rose, gelt? Denk nur, da kommt eben ein fremder Herr daher, er hat einen großen dunklen Bart, bleibt am Garten stehen und sieht immerfort die Rose an. Du, sag' ich da, die Rose gehört Tante Viktoria, denn ihr Garten ist's! Da nickt der fremde Herr und sagt: „Das weiß ich, lieber Junge, lauf und frag die Tante, ob sie mir wohl die Rose schenken will?“

Die schlanke Frau von 30 Jahren mit dem reichen, kastanienbraunen Haar und den wundervollen Blauaugen, ist bei den Worten des Kleinen bleich geworden, sehr bleich. Ihr Blick folgt durchs Fenster der in der Ferne entschwindenden Männergestalt. Sie hat vom Fenster aus die Szene im Garten mit angesehen, nachdem ihre Augen und die Augen des Fremden Sekundenlang ineinander gerast hatten. Sie weiß, wer er ist, weiß, daß Rolf Jling seit einigen Tagen im Orte wohnt. „Tante Viktoria,“ lächelt Rudi entrückt fort, denn er glaubt das Schweigen seiner schönen Tante zu verstehen, „das war arg dreist, nicht wahr, Du wirst doch nicht etwa so lumm sein, und die letzte Rose dem fremden Manne schenken?“

Tante Viktoria lächelte sonderbar; ihre blassen Wangen färbten sich heiß, — sie ist um die Antwort verlegen.

„Ja, weißt Du, lieber Junge,“ heft sie endlich an und ihre Stimme zitterte, „jener Mann schenkte mir einst die letzte Rose, die noch am Strauch blühte, als bereits der Herbststurm über sie hinlief. Seitdem hat nun der Mann immerfort Sehnsucht nach der letzten Rose gehabt. Deshalb mein' ich, ich bin's ihm schuldig, ihm seine Bitte zu erfüllen, hab ich nicht recht, Rudi?“

Als lauschte sie einem Richterspruch, so atemlos erwartete Frau Viktoria das kindliche Urteil.

Erstaunt, mit offener Mäulchen hat der kleine Mann zugehört. Hinter der klar'n Kinderstirn scheinen die Gedanken sich zu jagen. Schlangweg sagt der Bube jetzt: „Schenk' ihm die Rose, Tante, Du bist's ihm schuldig. Und, nicht wahr, Tante, wenn er Sehnsucht hat, bloß wegen einer Blume, dann ist er ein armer Mann!“

Tränen stürzten ihr aus den Augen. „Mein lieber Bube, wie recht Du hast,“ sie greift ihn und streicht ihm zärtlich die Locken aus der Stirn. Verlegen reißt der Junge sich los und stürzt zurück in den Garten.

Die Sonne hat den Nebel durchbrochen. Gleich schimmernden Tränen blinkt es an den lahlen Ästen und Sträuchern, stört es auf dem wellen Laub am Boden. Gebragt vom Nebeltau das zarte Köpfchen, lugt aus schwarzgrünem Laub die letzte Rose am Strauch.

Ihre Schwester, die letzte Rose von einst, — wie lange ist's doch her, daß sie zwischen den Seiten von Rolf Jlings Brief ruht, verblaßt und verwelt, das stumme Pfand von Liebe und Treue.

Erinnerung löst aus die Zeitensferne — war's nicht erst gestern, als Rolf Jling, der schlanke Student, sein braunhaariges Köpfchen zum Abschied hielt im Arme? Herbst war im Land — — seufzte Rebel — — seufzte modriger Duft — — Weit breitete die alte Linde ihre lahlen Äste über das Paar aus; hoch im Wipfel piff ein Spatz. Ein Abschiedsduell, wie Otto Baish es bejungen hat:

Böglein singen so eigen,
Dort in den schwanken Zweigen.
Singen von Lieben und Weiden,
Singen von Scheiden und Reiden.
Knisternde Blätter fallen
Und in den Wipfeln allen
Flüstert ein banges Wehen
Ob wir uns wiedersehen?

Er war rein außer sich, der junge Student. Er drückte seine Wange in das braune Mädchenhaar, er küßte es, wie man ein Heiligtum küßt.

„Bleib' mir treu, Süße, zwei Jahre noch, dann mache ich das Staatsexamen und darauf folgt —: Viktoria — Sieg! Empfändest Du den Doppellang, der für mich in diesem Worte liegt? Dann bin ich am Ziel und Du wirst mein. Der Herr von Helsen wird dem Doktor Jling sein Pflegetöchterchen nicht verjagen, gelt, mein Lieb?“

Als sie glücklich lächelnd zustimmte, fuhr er, immer noch sorgend, dringend fort: „Sollte einer kommen, während ich fern bin und Dich haben wollen —“

„Ich lieb' nur Dich —“ fiel sie ein.

„Auch wenn Kämpfe kommen sollten, wenn Herr von Helsen Dich einem anderen geben will —“

„So kämpf' ich um unsere Liebe, Rolf,“ gab sie zurück, „ich bleib' Dir treu.“

Seine Abschiedsküsse brannten auf ihren Lippen. „Lieber zwei Jahre, wenn die letzte Rose blüht im Gar-

ten, werde ich am Ziel sein. Dann sende ich sie Dir, als Zeichen meiner Treue.“

Sie hatten sich bereits getrennt, als er noch einmal zurückkam. „Gelobe mir, Rudi, daß Du an mich glauben wirst, auch wenn die Wartezeit länger währen sollte, als ich vorausgesehen.“

„Rolf, Geliebter, Du kannst ruhig sein,“ hatte sie unter Tränen gelächelt, „meine Liebe zu Dir kann nicht erschüttern, — nur der Tod soll uns scheiden.“

Sie war herrenloses Gut, war einst als Säugling vor der Tür des Gutshauses ausgelegt worden. Lange war das halberstarrte Wärmchen wie leblos geblieben. Als das raslose Gemähen, es ins Leben zurückzurufen, endlich Erfolg gehabt, die blauen Guckeln sich geöffnet hatten, da hatte der jugendliche Gutsherr, Kurt von Helsen, ein Mann von frischer, froher Lebensart, ausgerufen: „Viktoria! So soll das kleine Ding heißen, weil doch der Sieg um sein Leben so schwer war! Und im Gutshaus soll's eine Heimat haben, — soll Gemeingut sein von allen, die es lieb haben!“

Entgegen diesen Worten, hatte Herr von Helsen später den kleinen Findling adoptiert. Seine Ehe war kinderlos geblieben. Die Gutsherrin, eine zarte Frau, war meist immer krank und daher außerstande, für die Pflege und Erziehung des kleinen Eindringlings zu sorgen. Aber sie respektierte die Schmach ihres Gatten nach einem Kinde und es währte nicht lange, so liebte sie die kleine Viktoria als wie ein eigenes Kind. Mit ihren schönen Augen, den wehenden Locken und mit ihrem sonnigen Lachen hatte Viktoria sich Alt und Jung erobert; der Gutsherr vor allem liebte das reizende Kind zärtlich. Dieses war es, das ihn die trüben Stunden tragen half, als der Todesengel an die Tür des Gutshauses klopfte, und die zarte Frau, die wie eine bleiche Blume hier gelebt hatte, von allen beregt, mit sich nahm in Gottes Reich. Der vereinsamte Witwer sah sich nun veranlaßt, die jetzt zwölfjährige Viktoria in ein Erziehungsanstalt in der nächsten Stadt zu geben. Lebensfreudig wie er war, ertrug er sein öde gewordenes Heim nicht. Er vertraute die Verwaltung seines Gutes einem Administrator an und ging auf Reisen. Als er nach Jahren endlich in die Heimat zurückkehrte und sein Pflegetöchterchen besuchte, fand er dieses zur Jungfrau erblüht wieder. Die Wunder der Welt, die er auf seinen Reisen gesehen, hatte er nicht mitnehmen können in sein nächsternes Haus. Das junge Menschenwunder aber, das in der Stille erblüht war, tauschte und wunderbar, das konnte er mitnehmen und damit Freude bringen in sein stilles Heim. Helsen nahm eine alte Verwandte ins Haus, die Viktoria bemuttern sollte. Bald darauf hielt das junge Mädchen seinen Einzug im Gutshaus.

Nach Art gesunder, lebensfroher Männer in reiferen Jahren, war in Kurt von Helsen's Wesen etwas Lautes, Lärmendes gekommen. Sein Lachen dröhnte in den weiten Räumen wieder, wenn er sein Pflegetöchterchen, das an ihm vorbei wollte, scherzend in den Armen gehalten hielt. Stets hatte er eine Gabe für sie bereit. Ein schönes Buch, die ersten Trauben aus dem Treibhaus, oder eine aussergewöhnliche schöne Blume.

„Maus, was bekomme ich nun?“ hatte er anfangs dann wohl gefragt. Bald aber hatte er sich begnügt, als Dank für seine Gabe ihr Gesicht zu sich empor zu heben, und ihr in die Augen zu sehen, — so sonderbar, so zärtlichstrahlend. Trotzdem war Viktoria der Pflegetöchterchen von einst lieber gewesen. Zum Nachdenken über die Ursache aber hatte sie gar keine Zeit gefunden. Denn Rolf Jling, des Amtmanns Sohn, verliebte die Universitätsferien bei seinen Eltern und hatte die Jugendfreundschaft, die ihn und Viktoria verbunden, wieder aufgenommen. So süß hatte die Ansel im Walde noch nie gelodert, wie jetzt, so dachte es dem Mädchen, wenn es an Rolfs Seite die grüne Einsamkeit durchschritt. Just groß genug für zwei war die Steinbank unter der alten Linde. Was sich unter ihrem Schatten entsponnen, die Schwüre von ewiger Liebe und Treue, in die ihr Witterrauschen gelangen, hatten ihre Bestätigung gefunden in jener Abschiedsstunde im Herbst.

Zwei Jahre — eine lange Wartezeit für liebende Herzen. Viktoria von Helsen dankten sie endlos und Rolf Jling wünschte ihr Flügel. Doch auch noch ein anderer wünschte, daß die Zeit im Fluge schwinden möge und mit ihr die allzu große Jugend der Erwählten. Warum sollte es vermessen sein, seine Hand nach der Siebzehnjährigen auszustrecken? War er, der blühende vierziger, an statlicher Persönlichkeit nicht manchem jungen Manne überlegen? Und — das Herz des Mädchens würde noch frei sein — wen auch sollte es in der ländlichen Abgeschlossenheit hier kennen und lieben gelernt haben? War nicht Dankbarkeit der erste Weg zur Liebe? Sollten nicht die Blüten, die in ihm loderten, imstande sein, in dem Herzen des Mädchens Flammen zu entfachen?

Zum zweiten Mal, seit Rolf Jling Abschied genommen, waren Winter, Frühling und Sommer vergangen. Wieder war der Herbst ins Land gekommen mit Nebeldunst, mit Regenschauern und ständigen Sonnenstrahlen. Im Garten blühte die letzte Rose.

Viktoria verlebte diese Zeit in einem Gefühl selbiger Erwartung. Jetzt konnte nämlich ein Brief von Rolf eintreffen mit der Nachricht, daß er das Examen glücklich bestanden und nun komme und bei Herrn von Helsen um sie werben werde. In dem Gefühl ihres nahen Glückes und überzeugt, daß ihr gütiger Pflegetöchter ihre Reigung billigen werde, überkam sie das Bewußtsein, wie viel sie doch Helsen's Güte verdanke. Geleitet hiervon, schmeigte sie eines Morgens ihre Wange an die härtige des Gutsherrn und flüsterte zärtlich: „Lieber Papa, könnte ich Dir doch Deine Liebe vergelten.“

Das Antlitz Helsen's färbte sich dunkel unter den ihn bestürmenden Gefühlen.

„Mein süßes kleines Mädchen, ich nehme Dich beim Wort!“ scherzte er, aber seine Stimme bebte.

„Tue es getrost, Papa!“ lachte sie übermütig. „Erprob's, — womit soll ich Dir beweisen —“

„Damit,“ unterbrach er sie, „daß Du mich in der gleichen Weise liebst, wie ich Dich.“

Er hatte langsam und mit Nachdruck gesprochen. Es hatte ein alles in den Worten gelegen, — die Wandlung seiner Gefühle, seine Mannesliebe — sein Begehren.

Er hatte sie an sich gezogen und sah sie an — so sonderbar, so werdend —

Die Ahnung von etwas, an das sie nie gedacht, von etwas, das ihren Herzschlag stocken machte, erfaßte sie. Verwirrt suchte sie sich zu befreien, doch fester nur zog er sie an sich.

„So hilf mir doch, Viktoria!“ kam es wie ein Strom von seinen Lippen, während er die sich Sträubende mit seinen Küssen bedeckte. „Du mußt ja in meiner Seele gelesen haben, mußt es ja wissen, daß ich Dich lieben gelernt habe, wie ein Mann das Weib liebt, daß er sein eigen nennen möchte. Zahl' mir den Dank heim, indem Du mein wirst, mein über alles geliebtes Weib.“

Wie es weiter kam? Sie zahlte mit ihrem Jugendglück die Dan/schuld gegen Helsen ab und wurde seine Frau.

Noch an dem nämlichen Tage, als sie des Gutsherrn Braut geworden, langte Rolfs Brief an. Er enthielt eine getrocknete Rose und die Worte:

„Viktoria — am Ziel! Nimm die letzte Rose, ich pflüchte sie für Dich, als ein Zeichen meiner Liebe und Treue. Ich folge ihr nach, mir mein Glück zu holen!“ Es mußte zerschellen an einer Klippe, die unüberwindlich war. „Ich konnte nicht anders handeln,“ war Viktorias Antwort an den Geliebten. „Doch laß' mir die Rose als süßes Andenken an Dich.“

Frau Viktoria fuhr aus ihren Träumereien auf. Sie war Helsen treu gewesen in den Jahren ihrer Ehe mit ihm, bis der Tod sie trennte — er starb durch einen Sturz mit dem Pferde.

Es war ihr bekannt, daß Rolf Jling unvermählig geliebt und jetzt keine Sünde, daß ihre Gedanken zu ihm zurückgelehrt waren in alter Liebe.

„Rudi,“ sagte Tante Viktoria etwas später, „bring' dem fremden Mann einen schönen Gruß von mir und sag' ihm, er möge kommen und sich die letzte Rose holen.“

Neuestes vom Tage.

† Mönche als Lebemänner. Sonderbare Einzelheiten über das Leben der Mönche im Kloster Tschernstochau, die das Gelübde der ewigen Armut abgelegt hatten, kommen jetzt ans Licht. Die Mönche wählten sich Diener, teure Gespanne und zahlreiche Reitrossen, mit denen sie teure Restaurants aufsuchten und wählte Orgeln veranstalteten. Bei der Durchsichtung ihrer Zellen fand man Hunderte von Liebesbriefen vor, während die Gebetsbücher zerissen auf den Defen lagen. Mehrere Morde wurden unter den Mönchen festgestellt. Manche vergaben einzelnen Zellenbrüdern die Sünden und schlugen sie hierauf nieder, um sie zum Schweigen zu bringen. Die Leichen dreier plötzlich verschieden Mönche sollen exhumiert werden. — In Breslau brachen im geistlichen Seminar Unruhen aus. Die Seminaristen drangen in die Wohnung des Rektors und mißhandelten ihn, bis eine Kompanie Soldaten aufmarschierte. Die Polizei nahm die Verhaftung der Rädelsführer vor.

† Vom Bruder erschlagen. Gestern nachmittag spielte sich in der Auguststraße zu Stettin ein blutiges Familiendrama ab. Der 30jährige Arbeiter Richard Stein drang nach einem heftigen Streite in die elterliche Wohnung ein. Nachdem er mit einer Art das Fensterkreuz zertrümmert hatte, stürzte er sich auf seinen jüngeren Bruder und zerschmetterte ihm durch wuchtige Arzthiebe den Schädel. Seinen Vater, der den Streit schlichten wollte, schlug er ebenfalls nieder. Der Bruder starb bald darauf, während der Vater zwar erheblich verletzt wurde, sich aber wieder erholte. Der Täter ist verhaftet.

gantesten
ement.
elmin
er.
orf
Frühling
an öffentl
niff
He.
Annis.
in-Er.
leider
Bilditz
musik.
Frante.
mel.
Neu
f.
übriges ist
a Zahl.
obiert.
sdorf.
bruner.
ichsort.
musik.
Garfert.
Jacob.
dolph.
dorf.
if.
stert.
nimmer
f.
al.
ik
beignung.
der Drog
n, Markt

† 100 000 Dollar Belohnung für die Entdeckung der Dynamitattentäter. Es wurde eine Belohnung im Gesamtbetrag von 100 000 Dollars ausgesetzt für die Ergreifung der Schuldigen an der Explosion der Times-Gebäude in Los Angeles. Die Polizei, die bedeutend verstärkt worden ist, hat bisher 17 Personen als verdächtig verhaftet.

† Die Bombe im Eisenbahnwagen. In dem aus dem Borort Oranienbaum in Petersburg eingetroffenen Postzug war ein Kopfstuhl in einem Wagen zweiter Klasse vergessen worden; es enthielt, wie die Prüfung ergab, zwei außergewöhnlich stark geladene Bomben. Nach dem Eigentümer ist die strengste Untersuchung eingeleitet.

Die Strafe des falschen Dr. jur.

Wie wir schon berichteten, ist der falsche Dr. jur. Thormann nach Verurteilung mehrerer Schwindelkisten spurlos verschwunden. Die Affäre, die noch der Aufklärung bedarf, dürfte einen bedeutenden Umfang annehmen. Ueber die bis jetzt bekannten Taten des famosen Dr. jur. erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Im April dieses Jahres meldete sich beim Magistrat von Brandenburg a. N. ein Dr. jur. Thormann, der auf Grund seiner vorzüglichen Zeugnisse als Hilfsarbeiter angenommen wurde. Ausschlaggebend für seine Einstellung war ein von dem Rixdorfer Oberbürgermeister Kaiser persönlich ausgestelltes Zeugnis. Es wird dem Dr. jur. Thormann darin bescheinigt, daß er eine vorzügliche Kraft sei. Auch die übrigen Zeugnisse, die Th. vorwies, waren erstklassig. Der etwa 26 Jahre alte Hilfsarbeiter fühlte sich in Brandenburg vorzüglich, die von ihm angefertigten Arbeiten waren tadellos, so daß er sich bald in den Kreisen des Magistrats großen Ansehens erfreute. Am Mittwoch dieser Woche erhielt nun der Magistrat von Brandenburg ein Schreiben der Berliner Staatsanwaltschaft, in der er aufgefordert wurde, den Hilfsarbeiter Thormann in Haft zu nehmen, da dieser eine Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen Unterschlagung zu verbüßen habe. Der Bürgermeister ließ sich nun den angeblichen Doktor kommen, machte ihn mit dem Inhalt des Schreibens der Berliner Staatsanwaltschaft bekannt und erklärte ihn für verhaftet. Thormann verlor nicht einen Augenblick die Ruhe, er erwiderte dem Bürgermeister, daß hier wohl ein Irrtum vorliegen müsse, und zwar eine Personenverwechslung; er habe gehört, daß die Staatsanwaltschaft einen Thormann, der in Osterode geboren sei, suche. Er, Dr. jur. Thormann, sei aber aus Königsberg gebürtig. Der Bürgermeister hielt aber dennoch die Verhaftung aufrecht und ließ Th. in das Amtsgerichtsgefängnis abführen. Zugleich berichtete er der Berliner Staatsanwaltschaft über die vorgenommene Verhaftung und über die Einrede des Verhafteten. Die Staatsanwaltschaft ließ sich aber durch diesen Einwand irreführen und ordnete die Haftentlassung Thormanns an. Diesem Befehl mußte Folge gegeben werden. Kaum erstete sich der Schwindler wieder der goldenen Freiheit, so verurteilte er. In spät sah die Staatsanwaltschaft in Berlin ihren Irrtum ein, sie telegraphierte nochmals nach Brandenburg a. N. und verfügte die Wiederhaftung. Der Vogel war aber schon entwischt. Die Wiederhaftung konnte nicht mehr erfolgen. Zurzeit weiß man nicht, wo sich der Schwindler aufhält. Die inzwischen betriebenen Ermittlungen ergaben, daß Thormann in Berlin ein

Gymnasium besucht und mit dem Reifezeugnis zur Obersekunda verlassen hat. Er war nach seinem Abgang von der Schule in den Verwaltungen verschiedener Städte angestellt. Anfang dieses Jahres war er Kreissekretär in Niederbarnim und beging während dieser Zeit Unterschlagungen in Höhe von 4000 Mk. Thormann wurde vor Gericht gestellt und wegen der Verfehlungen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von der sofortigen Verhaftung des Verurteilten wurde jedoch sonderbarerweise Abstand genommen. Und trotz seiner Verurteilung gelang es Thormann auf noch nicht aufgeklärte Weise in Rixdorf informatorisch in der Armenverwaltung beschäftigt zu werden. Während dieser Tätigkeit verwechselte er sich zu einem Dr. juris. Nach einigen Wochen Rixdorfer Tätigkeit erhielt er das vorzügliche Zeugnis von dem Oberbürgermeister, auf Grund dessen er dann die Anstellung in Brandenburg a. N. erhielt. Auch von anderen Gemeindeverwaltungen wies er vorzügliche Zeugnisse auf, mehrere davon dürften gefälscht sein. Man neigt der Ansicht zu, daß er sich in Brandenburg durch seine vorzügliche Führung nur das Vertrauen des Magistrats erwerben wollte, um dann einen größeren Coup auszuführen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erforschung von Neuguinea durch Luftschiffe. Es war ein Lieblingsplan des verstorbenen Vorkämpfers der deutschen Luftschiffahrt, des Obersteuermanns Noebeck, die durch Schwierigkeiten des Geländes und der Bevölkerung in besonderem Grade behinderte Erforschung von Neuguinea durch eine Expedition mit Luftschiffen gefördert zu sehen. Für diesen Plan, der im allgemeinen schon in den letzten Wochen erörtert worden ist, tritt jetzt Dr. Kurt Wegener in der „Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt“ durch eine eingehende Darstellung der Verhältnisse und durch sehr sorgfältig ausgearbeitete Vorschläge ein. Zunächst müßten danach die Strömungsverhältnisse in den oberen Schichten der Atmosphäre über der großen Insel durch Pilotballons erkundet werden, eine Arbeit, die gegenwärtig bereits von einem holländischen Marineoffizier eingeleitet worden ist, und zwar auch mit Unterstützung von Flugdrachen. Es wird also bald ein reichliches Material zur Beurteilung der Luftströmungen vorliegen und damit eine vor allem notwendige Vorbedingung für das Gelingen des Planes erfüllt sein. Ferner verbreitet sich Dr. Wegener über die Mittel, mit denen die Aufnahme einer Karte vom Luftballon aus vorzunehmen wäre. Dazu würden sich nur gewöhnliche Beobachtungen mit dem Kompaß und anderen Meßinstrumenten gehören, sondern auch die Benutzung der Photographie und die Ausföhrung von Zeichnungen des Geländes, das unter einem Luftschiff überhaupt fast wie ein Kartenbild erscheint. Wichtig ist der Umstand, daß eine kurze und daher wenig gefährliche Ueberquerung von Neuguinea im holländischen Teil an der Stelle vorgenommen werden kann, wo die große weisse Halbinsel an den Hauptstamm ansetzt. Diese Landenge ist nur 150 Kilometer breit und dürfte also leicht überflogen werden können, während ihre Durchquerung zulande überhaupt noch niemals gelungen ist. An zweiter Stelle würde dann eine Durchquerung des östlichen Teiles und an dritter endlich eine solche des Reens der Insel an der Stelle der größten Breite zu erfolgen haben. Die weitere Mitwirkung der holländischen Marine scheint bereits gesichert zu sein.

Standesamtsnachrichten für Lichtenstein.

Monat September.

Geboren wurde: 1 Z. dem Stricker Paul Richard Rothschmidt, 1 S. dem Chemiker Dr. phil. Karl Heinrich Konrad Vogel, 1 Z. dem Kaufmann Ernst Otto Schubert, 1 S. dem Mechaniker Ernst Richard Drechsler, 1 S. dem Reisenden Richard Heinrich Frischke, 1 S. dem Fuhrwerksbesitzer Karl Ernst Reel, 1 Z. dem Handarbeiter Gustav Emil Selbmann, 1 Z. dem Kaufmann Friedrich Emil Eppendorf, 1 Z. dem Bergarb. Max Albin Dultsch, 1 S. und 1 Z. dem Gutsbes. Bruno Johannes Baud, 1 S. dem Maschinenbauer Emil Friedrich Endesfelder, 1 S. dem Weinführer Oscar Emil Gänzel, 1 Z. dem Weber Max Otto Rudolph, 1 Z. dem Geschäftsgehilfen Otto Ernst Reckel, 1 Z. dem Handarb. Paul Wiliy Gauhner, 1 Z. dem Bergarb. Paul Emil Stehmer, 1 Z. dem Bergarb. Heinrich Emil Repler. Außerdem 3 unehel. Kinder.

Aufgehoben wurden: Der Sergeant Walter Louis Großhoff in Zwickau mit der Auguste Johanne Jacob, d. Bergarb. Thomas Florian Pestal, d. mit der Witwe Marie Barbara verw. Hamar geb. Kuschke, d. Der Baumeister August Reiler in Zwickau mit der Maria Schult, d. Der Musiker Paul Herbert Gustav Kohn, d. mit der Weinstockgehilfin Wilda Marie Dost, d. Der Werkführer Friedrich Karl Arnold in Callenberg mit der Ausschneidlerin Marie Emma Zimmermann, d. Der Bergarb. Friedrich Martin Held, d. mit der Strickerin Anna Marie Köhler, d.

Die Ehe slossen: Der Hausmann Oscar Emil Reubert in Chemnitz mit der Hauswirtschafterin Anna Martha Röhl, d. Der Kaufmann Karl Ernst Fischer, d. mit der Damenschneiderin Minna Emilie Bauer, d. Der Weber Ernst Hugo Stieglitz in Callenberg mit der Geschäftsgehilfin Luise Ida Weigner, d. Der Postbote Franz Josef Vogel in Reinersdorf mit der Geschäftsgehilfin Helene Frieda Scheibner, d. Der Baumeister August Reiler in Zwickau mit der Marie Schell, d.

Verstorben sind: Anna Selbmann, 13 Jg., 1. des Bergarb. Albert Selbmann. Friedrich Hermann Vogel, 8 Mon. 15 Jg., S. d. Bergarb. Richard Albin Vogel. Auguste Wilhelmine verw. Renger geb. Rindberger, 78 J. 3 Mon. 22 Jg. Marie Charlotte Schubert, 3 Std., 1. d. Kaufmanns Ernst Otto Schuweit. Ernestine Anna Reel geb. Flämig, 42 J. 3 Mon. 17 Jg., Ehefrau d. Fuhrwerksbesizers Karl Ernst Reel. Der Weber Ernst Hermann Strang, 66 J. 7 Mon. 22 Jg. Paul Max Reyer, 7 Mon. 2 Jg., S. d. Strumpfwirkers Johannes Gottlieb Reyer. Der Webermeister Robert Scherp, 71 J. 10 Mon. 11 Jg. Max Ludwig Freyberger, 4 Mon. 18 Jg., S. d. Färbereiarb. Ernst Paul Freyberger. Der Weber Ernst Eduard Seyert, 69 J. 11 Mon. 9 Jg. Karl Erich Baud, 5 Jg., S. d. Gutsbesizers Bruno Johannes Baud. Hilda Luise Baud, 16 Jg., 1. d. Gutsbesizers Bruno Johannes Baud. Außerdem 2 unehel. Kinder und 3 Abortgeburten.

Zwickauer Börse

Blattgeteilt von der Lichtenstein-Camburger Bank. (Hilfskassa Bank & Co.)

Steinfahlen-Auge.		4350 kg 40
Deutschland Weichschaf		1750
Österreich Bergbau-Gewerkschaft		
Steinfahlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Bodmo-Hofendorf-Berechtig. zul. gel. Akt.		2850 - 20 kg 15
do. Prioritäts-Aktien Serie I		425 kg
do. do. Serie II		800
do. do. Serie III		781
do. do. Serie IV		2870
do. do. Serie V		10750
Hofendorf bei Lichtenstein		355 kg 30
do. Prioritäts-Aktien		186
Lugauer Steinfahlenbau-Bereim		845
do. Prior. Akt.		1075
Schaber		18
Zwitt. Wilsenberg St.		705-710 kg 095
Zwickau-Adolphsdorfer S. W.		442
Zwickau. Bergschmelz. Akt.		2215
Zwickauer Kugelnbahn		1190

Vermiöht.

Roman von Ewald August König.

36. (Nachdruck verboten).
Ja, sie liebte ihn, sie sagte es sich, so oft sie an ihn dachte und sie wußte auch, daß es eine hoffnungslose Liebe war. Sie betrachtete sich als seine Verbündete, bis seine Aufgabe gelöst war, dann ertrantten ihre Wege sich wieder und ihr blieb nur das Bewußtsein einer guten Tat.
Sie beehrte bei ihrem Entschluß, den Ferdinand ihres besseren Fortkommens wegen billigte und die alte Frau fügte sich in das Unabänderliche, nur mußte Leontine geloben, einige Wochen bei ihr zu bleiben.
Am anderen Tage gingen die Geschwister zu Hubert, der über den Besuch sehr erfreut war.
Leontine antwortete ihm auf seine Fragen nach dem Freunde daselbe, was sie ihrem Bruder gesagt hatte und knüpfte daran die Bitte, über die früheren Schicksale Weimars etwas Näheres zu erfahren.
Vielleicht würde Hubert das abgelehnt haben, wenn er nicht den Namen Henry Didiers vernommen und zugleich erfahren hätte, daß Leontine mit diesem Manne befreundet war. Zweifelte er selbst auch nicht an der Schuld des alten Weimar, so verdroß ihn doch das Lob, das Leontine auf Didier anstimmte, um ihn zu ausführlichen Mitteilungen zu bewegen, die nun auch erfolgten.
„Und das alles hat ihn in den Tod getrieben, den er in jeder Schlacht, in jedem Gefecht suchte, bis er ihm endlich fand,“ schloß Hubert seinen Bericht in herbem Tone. „Ihm war das Leben eine Qual geworden.“
„Und ich meine, auch seine Braut könne nun ihres Lebens nicht wieder froh werden,“ sagte Leontine, ihn erwartungsvoll anblickend. „Sie muß sich ja den Borwurf machen.“
„Nicht den mindesten Borwurf macht sie sich,“ unterbrach Hubert sie erbittert. „Sie nahm die Lo-

desnachricht sehr ruhig an, mir schien sogar, sie war froh darüber, nun von ihm erlöst zu sein.“
„Ist das möglich?“
„Wenn Sie sich für die ferneren Geschicke dieser Dame interessieren, so werden Sie vielleicht schon in den nächsten Tagen von ihrer Verlobung Kenntnis erhalten. Mit unserem Rittmeister,“ wandte er sich zu Ferdinand. „Aber ich erwarte, daß Sie davon nicht eher sprechen, bis die Verlobung veröffentlicht ist.“
„Ja, weshalb auch nicht,“ meinte Ferdinand. „Weshalb soll das Mädchen sein ganzes Leben lang einem Toten nachtrauern, von dem der Wille der Eltern es früher schon getrennt hatte? Unser Rittmeister ist ein prächtiger Herr.“
„Dagegen läßt sich ja auch nichts einwenden,“ fiel Hubert ihm ins Wort. „Ich wollte nur beweisen, daß die junge Dame sich den Tod ihres früheren Brautigams nicht zu Herzen genommen hat.“
„Und Sie glauben, daß sie an der Seite des Rittmeisters ihr Glück finden wird?“ fragte Leontine.
„Warum sollte ich daran zweifeln?“ erwiderte Hubert achselzuckend. „Das Leben an der Seite dieses lebensfrohen Mannes muß ihr ja behagen.“
„Und unserem Rittmeister gönne ich die reiche Braut auch,“ sagte Ferdinand, indem er sich erhob, um Abschied zu nehmen. „Er wird nun ein stolzes Leben führen. Ja, ja, wenn man nur Geld hat, das andere kommt dann von selbst; ein armer Teufel wie ich.“
„Beflage dich nicht,“ fiel Leontine ernst ein. „Die reichen Leute sind auch nicht immer glücklich.“
„Wahrscheinlich nicht,“ erwiderte Hubert mit einem leisen Seufzer. „Sie wollen also wirklich nach Bräufel zurück?“
„Ja, und zwar schon bald.“
„Dann denken Sie an meinen armen Freund, wenn Sie Henry Didier wiedersehen!“
„Glauben Sie an die Anklage, die Ihr Freund gegen diesen Mann erhoben hat?“
„Nein, ich glaube, daß diese Anklage nur der

Sohnesliebe entsprang. „Apropos“, wandte Hubert sich wieder zu Ferdinand, „wissen Sie, wenn ich gestern hier begegnet bin? Jenem Garnier, der bei Chateau Montera die feigen Mordanschläge besichtigte.“
„Garnier?“ fragten beide Geschwister zugleich.
„Sie kennen ihn auch, Fräulein Renard?“ rief Hubert.
„Ich lernte ihn kennen in Montera und später sah ich ihn in Brüssel wieder, er ist mit Didier befreundet.“
„Er ist ein Schuft!“ brauste Ferdinand auf.
„Mit Didier befreundet?“ wiederholte Hubert gedankenvoll. „Dann könnte Theobald Weimar am Ende dennoch recht gehabt haben: den Freunden dieses Menschen traue ich alles Schlimme zu.“
„Und der Bursche mag es, schon so bald nach dem Feldzuge hierher zu kommen?“ rief Ferdinand.
„Was tut er hier?“ Er muß ausgewiesen werden.“
„Ihn auszuweisen haben wir keine Berechtigung“, erwiderte der Advokat. „Aberdies ist er belgischer Unterthan, er wird keinesfalls gemußt haben, daß hier unser Regiment jetzt garnisoniert, sonst hätte er wahrscheinlich nicht gewagt, hierher zu kommen.“
„Ja, wenn er mit begegnet.“
„Dann laß ihn seinen Weg gehen,“ warnte Leontine. „Meinen herzlichsten Dank für Ihre Mitteilungen, Herr Doktor. Ich habe da in ein recht trübes Menschenleben hineingeblüht, ich will mich daran erinnern, wenn ich vielleicht einmal über mein eigenes Los mich beklage.“
„Sie werden sich hoffentlich nicht zu beklagen haben,“ antwortete Hubert, ihre Hand seihaltend und ihr voll herzlicher Teilnahme in die Augen schauend. „Weshalb wollen Sie wieder fort? Bleiben Sie hier.“
„Ich darf nicht, ich habe mein Wort gegeben.“
„Na, darüber liesse sich noch beraten: ich werde Sie jedenfalls wieder sehen, ehe Sie abreisen.“
Mit einer Verbeugung verließ Leontine das Abbinett. Ferdinand blieb zögernd zurück.
(Fortsetzung folgt)

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktionen verantwortlich: Wg. Pöcher, für den Verlagsbesitzer Otto Koch, beide in Lichtenstein.

Die Tages... Nr. 2... Wegen... nur dringende... * Reich... früh in Cha... * Der... mit seinem... Faßer über... * Auf... Hiesiger Wien... * In d... vorgelesen... Es vernicht... * Das f... ein gefährl... im Falle des... bahnen gefa... * Der... toria“ von... Maria Pia i... nach Spezia... Fast um... eines Franz... Vaterland u... französischer... schaftsposten... gefestigt hat... Titel: „Fra... gegeben, was... samte ist, w... charakter mit... Volkes vergl... schen Ration... Landsleuten... Worten: wir... verkündigen... Verfasser ni... ernst zeigt e... in manchem... Deutschen w... gegen ihr je... Aus de... nach, wie d... Regenten, o... oder Orleans... raten, treul... seiner Regie... sie sich leich... form oder... gestürzten a... mals so wid... Unglücke R... drehen auf... Krieg hinein... als er die... seines Gey... sahen kann... wüchigen... Bonfelmus... Wen... untrenn g... gewiß nic... Im Gege... gefestigt u... * Re... hierend... Dorneng...